

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

3.3.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verglaub“.

Für nicht verlangte Einlagen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rückzahlung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inhalt verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst. Schriftleitung Nr. 754

Veranst. Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Tage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in des übrigen Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire --,70 (-,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Bei Preis-erhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingewirkte Bezugsverhältnis währet bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Einzelliche Abmeldungen im redaktionellen Teile sind mit einem Arzge und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 51

Mittwoch, den 3. März 1926

73. Jahrgang

Wochenkalendar: Montag, 1. März Minerva. Dienstag, 2. Simplivius. Mittwoch, 3. Kunigunde. Donnerstag, 4. Kasimir. Freitag, 5. Eusebius. Samstag, 6. Friedrich. Sonntag, 7. 3. Dr. Thom.

Deutschland und der Völkerbund.

Eine Friedensstunde des deutschen Reichskanzlers.

H. B. Hamburg, 2. März.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichskanzlers Doktor Luther in Hamburg fand heute abends ein vom Senat gegebenes Essen statt. Bürgermeister Dr. Petersen hielt als Präsident des Senates den Reichskanzler im Kaiserpalast mit einer Ansprache willkommen, in der er Dr. Luther nicht nur als den verantwortlichen Führer der Deutschen Republik, sondern vor allem als deutschen Mann, der sich seiner Pflicht gegenüber dem Vaterlande immer bewußt gewesen sei, begrüßte.

Reichskanzler Dr. Luther führte in seiner Erwiderung u. a. aus: Verantwortlich und zielbewußt alles daranzusetzen, um die vorhandenen weltpolitischen Kräfte so zu nutzen, daß aus ihnen der mögliche Vorteil für das Vaterland entspringt, ist die einzige Lösung, die es für die praktische Arbeit geben kann. Mitten durch alle politischen Schwierigkeiten hindurch, ist die deutsche Außenpolitik klar und geradlinig geblieben und bleibt dies auch in Zukunft. Die deutsche Politik ist seit dem Abschluß des Weltkrieges aus den Voraussetzungen der Lage Deutschlands heraus den Weg gegangen, darnach zu streben, mit allen Mitteln das durch den Krieg zerstörte Europa wieder aufzurichten. Nachdem auch außerhalb Deutschlands Mächte die Oberhand gewonnen, die diesen Weg antraten, konnte Deutschland mit erhöhtem Nachdruck um die Erreichung einer Lösung ringen, die den wirklichen Frieden bedeutet, der nur möglich ist, wenn Deutschland seiner Größe entsprechend wieder als Großmacht in den Kreis der Völker eintritt.

Von der Erreichung des endgültigen Zieles sind wir freilich noch weit entfernt. Die politischen Ergebnisse aus der Räumung von Dornumund und der Sanktionsstädte, sowie der ersten Zone sind aus der geraden Linie der bisherigen Politik erwachsen. Auch die Wiederaufrichtung der durch den Krieg geschlagenen europäischen Wirtschaft ist nur denkbar, wenn die großen nationalen Kräfte nicht in Gegensatz zu einander kommen, sondern in gleichberechtigter Zusammenarbeit entwickelt werden. Hier hat die Arbeit der Staatsmänner eingesetzt und schließlich zum Abschluß von Locarno geführt, das ich als die Schaffung einer auch für Deutschland vorteilhaften neuen Grundlage des politischen Europa betrachte und das gleichwohl uns in keiner Weise zue

weltpolitische Option zwischen Wien und Weßen auferlegt, die ich als unumgänglich für Deutschland erachte. Das deutsche Volk wird sich, wie ich bestimmt annehme, immer mehr in das Bewußtsein hineinleben, daß es in der nun einmal für Deutschland gegebenen Lage aus wirtschaftlichen und politischen Gründen gar keinen anderen Weg als die aufrichtige Verfolgung der Verständigungspolitik gibt. Der Locarno-Pakt wird erst durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wirksam. Hierbei muß ich leider einen Umstand erwähnen, der alsbald nach Abschluß unseres Eintrittsgeschäftes hervortreten ist. Für uns war es bei allen Erwägungen über den Eintritt Deutschlands ganz selbstverständlich, daß vor unserem Eintritt in den Völkerbund irgendwelche bedeutungsvolle Änderungen innerhalb des Völkerbundes nicht mehr vorgenommen werden könnten. Ebenso selbstverständlich war, daß der Eintritt Deutschlands nur erfolgen kann, wenn es einen ständigen Sitz im Völkerbund erhält. Dies ist von allen beteiligten Regierungen anerkannt worden. Mit diesem Stand der Dinge ist es unvereinbar, wenn

die Einräumung des ständigen Sitzes an Deutschland mit einer weiteren Änderung in der Zusammensetzung des Rates verbunden würde. Es ist neuerdings gesagt worden, daß die Erweiterung des Rates ein längst in Aussicht genommener Plan sei, zu dessen Verwirklichung der deutsche Antrag jetzt die passende Gelegenheit bietet. Wäre dem so, dann wäre doch wohl das Gegebene gewesen, die deutsche Regierung bei den Verhandlungen des letzten Jahres Liegen zu lassen und zu warten. Wir haben von derartigen Maßnahmen erst Kenntnis erhalten durch die Presseberichterstattung, die unmittelbar nach Abschluß unseres Völkerbündelantrages eintraf. Von dem gleichen schweren Gewicht ist aber für uns folgende Erwägung:

Solange Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist, ist es überhaupt noch nicht zuständig, eine Meinung über etwaige künftige Veränderungen zu äußern. Erst wenn Deutschland Mitglied des Rates ist und durch praktische Erfahrung Einblick in die Einzelheiten des Völkerbündorganismus gewonnen hat, kann es in begründeter Weise zu etwaigen Anträgen auch auf eine anderweitige Zusammensetzung und Organisation des Rates Stellung nehmen.

Es ist somit bei diesem Sachverhalt unfassbar, daß man es durch Ablehnung unseres Standpunktes in der Frage der Ratssitze dahin kommen lassen könnte, daß die ganzen Ergebnisse des letzten Jahres zerstört werden.

Seit Vocarno haben wir gesehen, welche Fortschritte erzielt werden können, wenn die politischen Fragen in Offenheit und Vertrauen behandelt werden. Die Völker haben Anspruch darauf, daß dieser aussichtsvolle Weg weiter verfolgt werde. Wird die Frage des Eintrittes bejaht, wie sie bejaht worden ist, so bedeutet das, daß Deutschland die großen Gedanken der Völkerbundgemeinschaft sich zu eigen macht. Für seine besonderen Interessen erwartet Deutschland im Rahmen der Völkerbundgemeinschaft in gleicher Weise Berücksichtigung und Verständnis, wie es sie selbst den Interessen der Länder entgegenbringt. Die große Entscheidung ist gefallen. Jetzt kommt es darauf an, alle deutschen Kräfte lebendig zu machen, um im Völkerbunde an Deutschlands Wohl und am Wohle der Menschheit mitzuarbeiten.

Günstige Aufnahme der Rede.

M. Berlin, 3. März. Die Rede des Reichskanzlers wird von der Berliner Presse vorwiegend mit Zustimmung aufgenommen; von Rechtsblättern wird allerdings befürchtet, daß die deutsche Delegation in Genf zu Zugeständnissen genötigt sein könnte, die Deutschland für die Zukunft jede Einflußmöglichkeit im Völkerbund berauben. Im übrigen wird aber anerkannt, daß die Rede deutlich und würdig ist und zu verhindern sucht, daß Deutschland gleich zu Anfang das Opfer von Schiebungen seiner Gegner wird.

Der Kampf um die Völkerbundsitze.

Eine Nachricht Briands an die deutsche Regierung.

H. B. Paris, 2. März. Ministerpräsident Briand hat den französischen Botschafter in Berlin angewiesen, das deutsche Außenamt zu verständigen, daß der Ansicht sei, daß deutsche Einwendungen gegen das Ansuchen Polens betreffend einen Sitz im Völkerbundrat nicht auf gerechter Grundlage beruhen.

Polen besteht auf dem Ratssitz.

H. B. Warschau, 2. März. In der gestrigen Sitzung des Sejm stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Niedzialkowski den Antrag, daß der Sejm die Ratifizierung der Locarno-Verträge als untrennbar mit der Zuteilung eines ständigen Mandates im Völkerbunde an Polen verbunden betrachte. Von dem rechtsradikalen Abg. Strauski wurde der gleiche Antrag eingebracht. Es wurde ein fünfgliederiger Ausschuss gebildet, der den Antrag entsprechend auszuarbeiten hat.

Ratifikator des Locarno-Abkommens durch die französische Kammer.

H. B. Paris, 2. März. Die Kammer hat die Abkommen von Locarno nach langer Debatte mit 413 gegen 71 Stimmen genehmigt.

Vor der Annahme des Locarno-Vertrages in der Kammer gab Brand noch eine weitere Erklärung ab, worin er den Locarno-Vertrag als die beste Garantie der Sicherheit bezeichnete. Er habe nie geglaubt, daß der Vertrag so viele Einwände hervorrufen würde; er tue alles, um aus ihm die denkbar größten Vorteile für Frankreich zu ziehen.

Auch in Belgien ratifiziert.

M. Brüssel, 3. März. Der Senat hat gestern den Locarno-Vertrag einstimmig angenommen.

Der deutsche Millionenkredit für Rußland.

Die Ursache der Schwankung Chamberlains?

Washington, 2. März. Der Berliner Korrespondent der Hearst-Presse meldet: Die wahre Ursache für Englands Schwankung in der Frage der Gewährung eines ständigen Ratssitzes an Polen sei der Kredit von dreihundert Millionen Mark, den Deutschland kürzlich Rußland gewährt habe. Die britische Regierung habe gegen die Gewährung dieses Kredites seinerzeit nachdrücklich protestiert. Deutschland habe sich aber nicht beeindrucken lassen und nun versuche England einen Druck auf Berlin auszuüben, indem es Polens Wünsche unterstütze.

Die „New York Times“ schreiben, die Aufnahme Polens in den Völkerbundrat gleichzeitig mit Deutschland wäre gewissermaßen ein Kontraktbruch und würde notwendigerweise deutschseits einen Groll auslösen.

Kompromiß in der Völkerbündfrage?

M. London, 3. März. In London zählt man in der Völkerbündfrage auf die unbedingte Festigkeit der deutschen Regierung. Der „Star“ meldet, Chamberlain sei mit seiner Ansicht ganz vereint. Man erwartet mit Spannung die Erklärungen Baldwin's im Unterhause.

Nach einer Reutersmeldung soll es in der Frage der Ratssitze zu einem Kompromiß kommen, und zwar in der Form, daß nach Aufnahme Deutschlands eine Kommission ernannt werden wird, die bis zum September die Anträge anderer Staaten auf einen ständigen Ratssitz im Genuß des größten Wohlwollens zu prüfen hätte.

Reise des Bundeskanzlers nach Genf.

Wien, 3. März. (Priv.) Bundeskanzler Dr. Kamek dürfte sich in den nächsten Tagen zur außerordentlichen Tagung des Völkerbundes nach Genf begeben. Die Verhandlung der österreichischen Angelegenheiten erfordert die Anwesenheit eines Mitgliedes der Regierung zwar nicht, da alle schwebenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen schon im September sprachlos gemacht worden sind. Eine Reise des Bundeskanzlers war deshalb ursprünglich nicht in Aussicht genommen; in den letzten Tagen sind aber, wie vermute, gewisse Erwägungen in den Vordergrund getreten, die für die Anwesenheit des österreichischen Bundeskanzlers in Genf sprechen.

Der Hauptzweck der diesjährigen Tagung ist bekanntlich die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Nach dem Wunsche der Hauptsignatäre des Locarno-Vertrages soll diesem Akte in besonderer feierlicher Gepräge gegeben werden. Da nun die meisten europäischen Staaten durch ihre Regierungschefs in der Versammlung des Völkerbundes persönlich vertreten sein werden, so entzerrt es der Bedeutung dieser Tagung, wenn auch Österreich beim Akte der Aufnahme Deutschlands durch den Bundeskanzler selbst vertreten ist.

Voraussichtlich wird Dr. Kamek die Reise nach Abschluß des Wiener Besuchs des tschechischen Außenministers Dr. Benesch am Samstag oder Sonntag antreten. Sein Aufenthalt in Genf wird nur von kurzer Dauer sein, da die österreichischen betriebsamen wirtschaftlichen Verhandlungen durch den bereits in Genf anwesenden Sektionschef Dr. Schüller geführt werden.

Präsident Dr. Dinghofer über Südtirol.

Den Mittelpunkt der Tagung des Oberösterreichischen Industriellerverbandes, über die wir kurz berichtet haben, bilden die Referate der Nationalräte Dr. Dinghofer und Streizwisch über die politische und wirtschaftliche Lage. Präsident Dr. Dinghofer befaßte sich besonders eingehend mit dem Kinderlebensproblem und kam hierauf auf die Südtirolfrage zu sprechen und auf den Konflikt, der in dieser Angelegenheit zwischen der Bundesregierung und den Tirolern entstanden ist. Präsident Dr. Dinghofer bezeichnete es als unglücklich, daß Dr. Kamek den Namen „Oberösterreich“ gebraucht habe. Südtirol habe er allerdings, weil er als Diplomat sprach, nicht sagen können, weil es Südtirol politisch nicht gibt. Am besten wäre es nach Ansicht Dinghofers gewesen, wenn Dr. Kamek überhaupt keinen Namen für dieses Gebiet gebraucht hätte.

Der Tiroler Landtag habe die Regierung aufgefordert zu prüfen, ob nicht wegen der Rede Mussolinis und seiner Äußerung, daß unter Umständen auch die Tricolore über den Brenner getragen werden könne, eine Anrufung des Völkerbundes gegeben sei. Der Tiroler Landtag hat nicht verlangt, daß an den Völkerbund

gegangen werde wegen der Verhältnisse in Südtirol, und zwar aus guten Gründen. Die erste Rede Mussolinis war zweifellos eine Kriegsdrohung und bediente unter Umständen eine Veriegung der Friedensverträge und der verschiedenen Garantien, die uns gegeben worden sind. Diesbezüglich wäre ein Schritt an den Völkerbund möglich gewesen. Das mag aber der italienische Ministerpräsident selbst eingesehen haben und deshalb hat er den Rückzug angeordnet.

Die zweite Frage, daß Österreich Maßnahmen ergreifen der Südtiroler treffen solle, ist viel schwieriger. Sie kann nur besprochen werden unter Beziehung auf die Einleitung zum Friedensvertrag und unter Berufung auf moralische und kulturelle Anschauungen. Wenn aber heute das kleine Österreich, bevor noch Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist, an den Völkerbund herangeht, so steht es eigentlich mehr oder minder ohne Bundesgenossen da, selbst hat es ja keine Stimme im Rat. Im günstigsten Falle würde diese Frage im September behandelt werden können, denn der Völkerbund tritt ja nur einmal im Jahre zur Vollversammlung zusammen.

In der außerordentlichen Vollversammlung, die demnächst stattfindet und in der Deutschlands Aufnahme erfolgen soll, könnte die Südtiroler Frage ganz unmittelbar zur Sprache gebracht werden. Es wäre auch nicht vorteilhaft, wenn wir jetzt schon damit vor den Völkerbund gehen würden, denn wir hätten Deutschland als Standpunkt nur gegen sich. Die Gegner Deutschlands hätten dann nur ausgerufen: Umso mehr ist die Schaffung eines Gegengewichtes gegen Deutschland durch Vermehrung der Ratsmitglieder notwendig.

In der Südtiroler Frage ist auch etwas anderes zu beachten:

die sogenannte Sicherheitsfrage. Man kann bei Mussolini heute nicht wissen, was er tut. Sein Anhang ist sicher sehr groß und seine Entschlüsse unberechenbar. Er bildet sich ein, ein kleiner Napoleon zu sein. Daher können unter Umständen Entscheidungen getroffen werden, die für uns in Österreich nicht günstig sind. Mussolini hat ja in seiner Rede nur gesagt, daß kein Kombattant über die Grenze kommen werde. Darunter versteht man aber nur das gefechtsfähige Heer, die Banden sind nicht mit inbegriffen. Darum ist es sehr notwendig, daß auf unserer Seite eine gewisse Vorsicht und Aufmerksamkeit walte, damit wir nicht unangenehme Nebenwirkungen zu erleben.

Dr. Dinghofer befahte sich dann mit der Anschlussfrage und beurteilte die Aussichten für den Anschluss an Deutschland augenblicklich sehr dünn. Der Preis, den unsere Nachbarn und die Weltstaaten von uns für den Anschluss verlangen, ist zu hoch, als daß wir ihn geben könnten.

Im Zusammenhang mit den Ausführungen Dr. Dinghofers, der ja in seiner Funktion als Vizepräsident des Nationalrates und als Obmann des Klubs der Großdeutschen Volkspartei über den Werdegang der Erklärungen des Bundeskanzlers genau unterrichtet war, wäre auch noch die Frage zu klären, ob Dr. Ramek sich vor Abgabe seiner Erklärungen mit der deutschen Regierung ins Einvernehmen gefügt hat. Nach Mitteilungen, die uns von besonderer Stelle zukommen, ist das nicht geschehen; aus den Ausführungen Dr. Dinghofers föhlt man aber zu der Annahme gelangen, daß eine Fühlungnahme erfolgt ist und daß dabei von Deutschland aus, eben mit Rücksicht auf den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, retardierend eingewirkt wurde.

Zweifellos steht für Deutschland augenblicklich die Frage der Erweiterung des Völkerbundes mehr in dem Vordergrund der politischen Erwägungen, als Südtirol.

Die deutsche Regierung will erreichen, daß lediglich Deutschland einen Sitz im Völkerbund erhält und sie wird in ihren Bestrebungen eigentlich von keiner Völkerbundsmacht unterstützt. Die deutsche Regierung wird also in Genf allein gegen die Westmächte antämpfen müssen, die durch Aufnahme Polens in den Völkerbund, dem deutschen Einfluß im Völkerbunde begegnen wollen. Ein Zusammenhang zwischen Südtirol und der Frage der Erweiterung des Völkerbundes dürfte daher bei dieser Sachlage, wenn auch nur indirekt, gegeben sein und es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß hierin die „außenpolitischen Rücksichten“ zu suchen sind, die Dr. Ramek zur Rechtfertigung seiner Haltung heranzieht. Trotz alledem hätten aber die Erklärungen kraftvoller und würdiger gehalten sein können und keinesfalls lag eine Notwendigkeit vor, Südtirol dem Namen nach zu verleugnen.

Durchführung des Boykotts auch in Norddeutschland.

Aus Steier wird uns berichtet: Der erst vor einigen Wochen in Zettin gegründete „Großdeutsche Bund“, der sich zur Aufgabe stellt, mit allen Mitteln für die Verwirklichung des großdeutschen Gedankens, insbesondere zunächst für den Anschluß Deutschösterreichs ans Mutterland einzutreten, hat durch seine rührige Tätigkeit unter Leitung des Ständlerats Dr. Sira te bereits viele Hunderte von Mitgliedern gewonnen. Vor kurzem sprach in Zettin auf Einladung des „Großdeutschen Bundes“ in großer Kundgebung Prof. Dr. Hiller aus Wien über das „deutsche Leid in Südtirol“.

Mit pochenden Worten erzählte der Redner von den Töten, heute so schwer geknechteten Südtirolern. Die Zerschlagung von Einzelfällen und trostigen Beispielen löste eine offenkundige Entrüstung der Versammlung aus. Stürmischer Beifall dankte Prof. Dr. Hiller für seine Ausführungen.

Der Vorsitzende erklärte, daß auch Pommeren den wirtschaftlichen Kampf gegen das faschistische Italien eröffnen. Am Freitag hatte der „Großdeutsche Bund“ zu einer Besprechung eingeladen, um über die Maßnahmen für eine wirksame Durchführung des Boykotts italienischer Kunstler, des Reiseverkehrs nach Italien und italienischer Waren in Pommeren zu beraten. Einmütig

Annahme fand der Antrag, für die Boykottbewegung sämtliche Vereine Pommerens in gemeinsamer Arbeit für Südtirol zusammenzuschließen und in einem Aufrufe an die Bevölkerung zur reiflichen Durchführung des Boykotts aufzufordern, bis die italienische Regierung den rückstillslosen Kampf zur Verhütung des deutschen Volkstums in Südtirol eingeleitet und unseren Brüdern die völlige Selbstverwaltung gesichert hat.

Faschistenpläne in Deutschland.

Berlin, 2. März. Der „Vorwärts“ behauptet, daß mit der Abberufung des Grafen Bosdari von seinem Berliner Botschafterposten die italienische Regierung gleichzeitig eine völlige Umwandlung ihres diplomatischen und konsularischen Personals in ganz Deutschland vornehmen wolle. Es werde eine regelrechte Faschisierung der italienischen Vertretungen in Deutschland durchgeführt werden, da außer Bosdari nicht weniger als 40 Personen durch neue, zuverlässige Kräfte ersetzt werden sollen. Das Blatt nennt dann verschiedene Persönlichkeiten in Berlin und in anderen Orten, die an Stelle der bisherigen Beamten, Generalkonsuln usw., gesetzt werden sollen, und behauptet, es werde den bayerischen Partikularisten ganz besonders schmeichelhaft erscheinen, daß die Organisation des Faschismus auf bayerischem Boden unabhängig von den faschistischen Abteilungen in Deutschland erfolgen soll. Zum Leiter der faschistischen Organisation in Bayern mit dem Sitz in München sei der aktive Major Gramaccini ernannt worden, der unmittelbar der Direktion der faschistischen Partei in Rom untergeordnet sei. Gramaccini sei bis jetzt Mitglied der Interalliierten Militärkontrollkommission in München und werde Generalkonsul Graf Barbaro befehlen. Das Blatt macht noch weitere Angaben über das Konsulat in Stuttgart, das schon jetzt von Hauptmann Vitale geleitet würde, der ein Vertrauensmann der Faschisten sei.

„Mussolini muß weggeräumt werden!“

Eine amerikanische Forderung.

Washington, 2. März. Mussolinis Erklärungen im „Zeit Parisien“ haben in Amerika großes Aufsehen erregt. Die Aussichten für die Ratifizierung des italienischen Schuldenfunktionsvertrages im Senat sind dadurch noch verschlechtert worden. Der ehemalige amerikanische Justizminister, jetzt Mitglied der Völkerrechtskommission des Völkerbundes, George Wickersham, erklärte in einer Ansprache des New Yorker Harvardklubs, Mussolini sei die größte Gefahr für den Weltfrieden, Italien sei durch absolute Tyrannei bedrückt, die Rede- und Pressefreiheit bestehe nicht mehr, und nun versuche Mussolini, eine Offensive der Alliierten gegen Deutschland zustandzubringen. Zweifellos sehe der „Duce“ Gefahr für sich heraufzuziehen, darum wolle er das Volk für eine Expansion über Italiens Gebiet hinaus aufwiegeln. Mit der Forderung: „Mussolini muß weggeräumt werden!“ schloß der hervorragende Redner.

Die Ermordung Matteottis auf Befehl Mussolinis.

Cesare Rossi, der ehemalige Presseschef Mussolinis, der an den Vorbereitungen zur Ermordung Matteottis hervorragenden Anteil genommen hatte und seit seiner vor kurzem erfolgten Amnestierung in Nizza lebt, veröffentlicht im „Zeit Nicos“ eine Erklärung, in der er es ablehnt, sich von demjenigen, der die Ermordung Matteottis angeordnet habe, begnadigen zu lassen. Er kündigt an, daß er den Nachweis erbringen werde, daß die Gewalttaten in Italien von Mussolini selbst angeordnet werden und daß dieser um der Befestigung seiner Macht und Sicherheit willen Italien in einem dauernden Kriegszustand halte.

Der römische Völkhesier Deutschlands in Berlin.

Berlin, 2. März. Der deutsche Völkhesier in Rom von Neura th ist in Berlin eingetroffen. Er hatte im Auswärtigen Amte Besprechungen über die Fragen, die mit dem letzten Zwischenfall im Zusammenhang stehen, der zu den Reden des italienischen Ministerpräsidenten geführt hat. Die von italienischer Seite verbreitete Behauptung, Neura th sei von seinem Posten abberufen worden, wird als unzutreffend bezeichnet.

Was Nincic in Rom erhielt.

Belgrad, 1. März. In Rom wurde kein Vertrag abgeschlossen, sondern nur eine Vereinbarung getroffen, daß Jugoslawien sein Desinteressement an Mitteleuropa erklärte und freie Hand zur Regelung der Balkanfragen von Italien erhält. In Paris soll Nincic versuchen, die Zustimmung Frankreichs zu diesen in Rom getroffenen Vereinbarungen zu erhalten. Die offizielle „Samouprava“ schreibt zur Begegnung Mussolini-Nincic, es sei eine von den üblichen Staatsmännerzusammenkünften der Nachkriegszeit zur Befestigung des Friedens. Locarno habe in Mittel- und Südamerika keine Sicherung gebracht, und die März-

tagung des Völkerbundes habe nicht nur den Eintritt Deutschlands, sondern auch die Neugestaltung des Völkerbundes zur Aufgabe. Die gesamte politische Lage erfordere ein Einvernehmen Jugoslawiens mit den Verbündeten, insbesondere mit Italien, auf das es politisch und wirtschaftlich angewiesen sei.

Der griechische Außenminister bei Mussolini.

III. Belgrad, 3. März. Die Blätter melden aus Athen, daß auch der griechische Außenminister gestern nach Rom zu einer Besprechung mit Mussolini gereist ist.

Der Besuch Dr. Beneschs in Wien.

W. Wien, 2. März. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Der tschechoslowakische Minister des Reicheren Dr. Benesch wird auf seiner Reise nach Genf einen kurzen Aufenthalt in Wien nehmen, um dem Bundespräsidenten Dr. Sainisch und der österreichischen Bundesregierung einen offiziellen Gegenbesuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit wird er auch namens der tschechoslowakischen Republik den soeben fertiggestellten tschechoslowakisch-österreichischen Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnen. Dieser Vertrag schließt sich an die Schiedsverträge, die in Locarno abgeschlossen wurden, an und bezieht sich sowohl auf Rechtsstreitigkeiten als auch auf politische Differenzen. Für die Behandlung solcher Fälle sind in dem Vertrage verschiedene Verfahren vorgesehen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 3. März. In der Wetterlage ist zwar eine leichte Besserung eingetreten und es ist wieder etwas wärmer geworden. Bei wechselnder Bewölkung waren gestern im Mittel sieben Grad; heute früh stieg es weiter auf vier Grad. — Mit rache n meldet unbeständiges, böze n schönes Wetter.

Bregenz, 2. März. Der heutige Tag verlief trüb, unfreundlich und ohne einen Sonnenstrahl.

Salzburg, 3. März. Mildes Wetter, zeitweise Regen.

Wien, 3. März. (Priv.) Wettervorhersage: Veränderlich, im Westen trüb und mild, im Osten und Süden wenig verändert.

Hindenburg im Leipziger Reichsgericht.

W. Leipzig, 2. März. Beim Besuche des Reichspräsidenten Hindenburg im Reichsgericht begrüßte Dr. Zimmermann Hindenburg mit einer Ansprache, worauf dieser n. a. erwiderte: Es ist mir eine aufrichtige Freude, den höchsten deutschen Richter an der Stätte seines Wirkens besuchen zu können. Gerechtigkeit ist die Grundlage und Seele des Staates. Je höher die Wogen politischer und wirtschaftlicher Kämpfe Branden, umso fester muß das Fundament einer unparteiischen Justiz begründet sein. Darum gilt es mehr denn je, ein höchst feierliches Richteramt zu erhalten; Jönen, meine Herren, liegt nicht nur ob, den deutschen Gesetzen diese einseitliche Anwendung zu sichern, sondern auch dem deutschen Richterstande in dem Streben nach höherer Volkkommenheit Führer und Vorbild zu sein. Daß das Reichsgericht dieser hohen Aufgabe gerecht geworden ist, beweist seine Geschichte, die bald ein halbes Jahrhundert umfaßt.

III. Leipzig, 3. März. Zur Abfahrt des Reichspräsidenten hatten sich gewaltige Menschenmengen auf den zum Bahnhof führenden Straßen angeammelt, so daß der Wagen Hindenburgs nur langsam vordringen konnte. Verschiedentlich kam es zwischen begeisterten Zuschauern und Kommunisten, die Schmährufe ausstießen, zu Zusammenstößen.

Friedensmieten in Deutschland ab 1. Juli 1926.

W. Berlin, 2. März. Der Reichstag hat heute endgültig beschlossen, die Einhebung der vollen Friedensmieten vom 1. Juli d. J. an einzutreten zu lassen. Ein Antrag der Sozialdemokraten, die volle Friedensmiete erst am 1. April 1927 in Wirksamkeit zu setzen, wurde abgelehnt.

Streikunruhen in Paris.

Paris, 3. März. (Priv.) Als Protest gegen einen Entschluß der Stadt Paris, der nach Ansicht der Gewerkschaft der Bauarbeiter gegen den Achtstundentag verstößt, hat die Gewerkschaft gestern die Streikparade an alle Bauarbeiter in ganz Frankreich erlassen. Im Laufe des Abends demonstrierten mehrere Tausend Streikende vor der Arbeitshölse. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 50 Manifestanten und 40 Polizisten verletzt wurden.

Der Sohn Lincoln-Trebitschs hingerichtet.

W. London, 2. März. Heute vormittags wurde der wegen Mordes zum Tode verurteilte John Lincoln hingerichtet. Er ist der Sohn des ehemaligen Unterhausmitgliedes Lincoln-Trebitsch, der während des Krieges wegen Spionage zur Deportation verurteilt worden war. Als der Vater von dem Todesurteil erfuhr, reiste er von Genf nach England, kam aber nicht mehr zurecht, so daß sein Sohn hingerichtet wurde, ohne den Vater noch gesehen zu haben.

Größter Feuer bei Newyork.

III. Newyork, 3. März. Ein Großfeuer hat in New York 200 Häuser zerstört. Das größte Hotel und verschiedene Fabriken sind mitvernichtet worden. Es gab einen Toten und mehrere Vermisste.

Zum Saisonbeginn
Mäntel, Kostüme und Kleider
nur letzte Neuheiten in reichster Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Zahlungserleichterungen
nach Tunlichkeit, ohne jeden Preisauflschlag
Sliassny & Schlesinger
Innsbruck, Anichstraße 4

Auffsehenerregender Selbstmord in Südtirol. Der Maschinenführer des Zuges, der 1 Uhr nachts von Trient her in Bogen anlangt, berichtet dem Stationskommando der Eisenbahnlinie, daß sich in der Nähe des Militärfriedhofes in S. Giacomo auf dem Bahndamm die Leiche einer Frauensperson befindet. Der Wachkommandant der Miltz begab sich mit zwei Miltzsoldaten sofort zur bezeichneten Stelle, wo sie die Leiche einer beifällig 30-jährigen Frauensperson fanden. Der Körper wies am Halse, an den Armen und Füßen zahlreiche Wunden auf. Die Kleidungsstücke lagen am Geseße herumgestreut. Die Carabinieri nahmen sofort die Nachforschungen auf. Sie konnten feststellen, daß sich die Unglückliche freiwillig unter die Räder des dahereilenden Zuges gemworfen hatte. Sie heißt Maria Egger und war in Bogen wohnhaft. In den Kleidern der Selbstmörderin fand man eine Photographie und einen Zeitungsausschnitt mit der Aufschrift: „Die Schwindsucht ist heilsam“. Ebenso fand sich ein vor ihr geschriebener Zettel vor: „Das sind meine letzten Worte: Der Vater trägt die Schuld.“

Abkündigung der politischen Zensur der Lehrpersonen. Wien, 2. März. Der Stadtschulrat für Wien hat unter Berufung auf Artikel 7 des Bundeserlassungsgesetzes, der den öffentlichen Angehörigen die ungeschmälerte Ausübung ihrer politischen Rechte gewährleistet, verfügt, daß Bemerkungen über das politische Verhalten der Lehrpersonen, die sich in Erinnerung an veraltete Vorschriften in den Dienstbeschreibungen der Bundeslehrer bisher immer noch vorfinden, unbedingt zu entfallen haben. Der Stadtschulrat pflegte schon bisher in keinem Fall irgendwelche Rücksicht auf solche Bemerkungen zu nehmen. Für die Lehrer an den städtischen Volks- und Bürgerschulen hat bereits das im Jahre 1923 erlassene Dienstgesetz das politische Verhalten von jeder schulbehördlichen Beurteilung ausgenommen.

Ein Wiener Festsonntag. Unmittelbar nach Abschluß der Jubiläumsmesse am 14. März, findet in Wien unter dem Titel „Wiener Festsonntag“ eine Reihe von festlichen Veranstaltungen statt, die von der neugegründeten Fremdenverkehrscommission für Wien und Niederösterreich angeregt werden. Am Abend des 13. März und am darauffolgenden Sonntag veranstalten die Heereskapellen an den wichtigsten Punkten der Stadt insgesamt acht Konzerte im Freien, außerdem finden andere musikalische Veranstaltungen statt. Gast- und Kaffeehäuser werden dekoriert, die Auslagen der Geschäfte besonders schön ausgestattet und beleuchtet sein. Im Prater werden besondere Veranstaltungen vorbereitet. Am Abend werden Hochstrahlbrunnen und Rathäuser beleuchtet sein. Die Bundestheater und alle übrigen Theater und sonstigen Vergnügungsorten haben für diesen Tag besondere Vorstellungen vorgesehen. Im 10 Uhr abends werden in sämtlichen Musiksalen gleichzeitig die Darbietungen unterbrochen; es wird der Donauwalzer gespielt werden.

Unterschlagungen von Kirchengeldern. Linz, 2. März. Der Pharmazie von Laiskirchen, Bezirk Med. i. J., Johann Hafeneder, hat Kirchengelder im Betrage von 1378 S veruntreut. Seine Verfehlungen reichen zwei Jahre zurück.

Trauung eines Mörderpaars. München, 1. März. Vor einem Jahre wurden vom Schurmergericht Allenstein der Besitzersohn Clemens Jaremba aus Biels und die Bauerntochter Maria Czwertel aus Biels wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Sie hatten den Vater der Maria Czwertel ermordet, um einander heiraten zu können und das Grundstück zu bekommen. Das Todesurteil des Jaremba wurde in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt und er der Strafanstalt Wartenburg zugeführt. Die Entscheidung über das Gnadengesuch der Maria Czwertel ließ auf sich warten, weil diese damals kurz vor der Niederkunft stand. Danach wurde auch das Todesurteil gegen die Maria Czwertel in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. In den nächsten Tagen soll sie nach der Strafanstalt Jauer übergeführt werden. Um nun dem Kind, dessen Vater der Jaremba ist, die Ehelichkeit zu geben, verabredeten die Verurteilten, vor der Lebensführung der Maria Czwertel ins Zuchthaus einander zu heiraten. Die Behörde genehmigte den Entschluß. Jaremba wurde aus dem Zuchthaus Wartenburg nach Allenstein übergeführt, und im dortigen Justizgefängnis fand die Trauung statt. Quert waltete der Standesbeamte, der gesetzlichen Vorschriften gemäß seines Amtes, und dann legnete der katholische Seelsorgegeistliche die neue Ehe. Trauzeugen waren zwei Gefängnisbeamte. Das nun sechs Monate alte Kind war von einer Krankenschwester zum Trauungsakt herbeigebracht worden. Nach der Zeremonie wurden die jungen Eheleute in besondere Zellen untergebracht, um andern Tags dem Zuchthaus eingeliefert zu werden.

Eine deutsche Fliegerschule. Würzburg, 2. März. Eine Ausbildungsschule für deutsche Flieger ist durch den jetzt vollendeten Ausbau der Fliegerschule auf dem Arnacher Berg bei Würzburg geschaffen worden. Die Fliegerschule Würzburg wird von der Unterfränkischen Sportflug G. m. b. H. betrieben. Das Vermögen dieser Gesellschaft an Flugzeugen und Gebäuden beläuft sich zurzeit auf rund 1/2 Million Mark. Die Leitung der Schule untersteht dem Direktor Riezler.

Dr. Luppe wieder im Amt. Nürnberg, 2. März. Oberbürgermeister Dr. Luppe hat heute, nachdem das Oberste Landesgericht in München die Beschwerde des Staatsanwaltes im Verfahren gegen Dr. Luppe als unbegründet zurückgewiesen hat und damit das Verfahren erledigt ist, sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg wieder angetreten.

Ein Vater ermordet Frau und Kinder. In Ziegenhain bei Jena ermordete in der Nacht zum Dienstag der Bäckermeister Oskar Walder aus Rudolstadt seine Frau, seine beiden Kinder von 2 und 4 Jahren und verlegte seinen 13-jährigen Jungen lebensgefährlich. Dann schloß er, offenbar, um auch in den Tod zu gehen. Der schlechte Geschäftsgang der Bäckerei, die er erst vor einigen Tagen gekauft hatte, hat Walder zur Verzweiflung getrieben.

Ein neues Riesenflugzeug. Berlin, 2. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Düsseldorf meldet, machte Dr. Eckener bei einem Vortrag Mittellungen über das Projekt eines neuen Dornier-Riesenflugzeuges, das eine Flügelspannweite von 70 Metern haben und mit Motoren von über 3000 Pferdekraften ausgerüstet werden soll.

Ein Dieb, der zweitausend Diebstähle eingestekt. Berlin, 2. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Breslau meldet, hat sich beim Breslauer Gericht ein 40-jähriger Schmied namens Varbe gesteckt und gestanden, daß er in den letzten fünf Jahren gegen 2000 Diebstähle begangen hat. Er wurde auf Grund seines offenen Geständnisses auf sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mordtaten der polnischen Schnitter. Berlin, 2. März. Erst kürzlich wurden mehrere polnische Schnitter vom Schurmergericht Stargard wegen verschiedener von ihnen begangener Mordtaten zum Tode verurteilt. Wie gemeldet, war besonders auch die Mordtate der Schaulitz von Bedeutung, die durch polnische Schnitter verübt wurden. So wurde am 5. Dez. 1925 der auf dem Rittergut Kengerslage bei Osterburg tätige Kutscher Reinicke nebst seiner Ehefrau in seiner Wohnung erschossen. Eine weitere Mordtat folgte am 5. Januar, der Oberlandjäger Röhler wurde auf einem Feldweg in der Umgegend von Osterburg erschossen. Es wurde darauf eine große Zahl verdächtiger Polen festgenommen. Als Haupttäter in den Fällen Reinicke und Röhler kommt der nach einem aufregenden Kesselstreifen festgenommene 23-jährige Marian Urbanik in Frage. Ihm fällt auch noch ein am 17. Dez. in Juchow begangener Mord zur Last. Mittäter war der polnische Arbeiter Januz Kowalezyh, der nach seiner Festnahme durch Selbstmord endete.

Kardinal Johann Cagliero †. Rom, 2. März. Der Kardinal Johannes Cagliero, Bischof von Trascatti ist gestorben. Kardinal Cagliero war 1838 geboren und stammte aus der Diözese Turin. Er war seit 1915 Kardinal und gehörte zu den sechs römischen Suburbikarbischofen. Das Heilige Kollegium hat 1926 schon drei Mitglieder durch den Tod verloren.

Päpstliche Auszeichnung des Marschalls Ciaucens. Rom, 2. März. Der bisherige Generalgouverneur von Marokko, Marschall Ciaucen, wurde vom Papste durch die Verleihung des Großkreuzes vom Orden Gregors des Großen ausgezeichnet. Die hohe, im allgemeinen nur hervorragenden Staatsmännern verliehene Dekoration ist auf die Verdienste des Marschalls um das katholische Marokko und auf seine Mitwirkung bei der Errichtung des apostolischen Vikariats in dem Protektoratsgebiete zurückzuführen.

Fortschritte der drahtlosen Telephonie.
Berlin hört Newyorker Gespräche.

Berlin, 3. März. Am letzten Sonntag versuchte die Funkstelle des Wlsteinhauses sich in den drahtlosen Verkehr zwischen Amerika und London einzuschalten. Da diese beiden Sender dieselbe Wellenlänge, 4000 Meter, benützen, so brauchte man in der Funkstelle keinerlei Veränderung der Abstimmittel vorzunehmen sobald es einmal gelungen war, die Gespräche aufzunehmen. Man war also gewissermaßen in die „drahtlose Leitung mit eingeschaltet“. Die Gespräche, die natürlich in englischer Sprache geführt wurden, wurden trotz der ungünstigen Tageszeit mit erstaunlicher Klarheit vernommen. Newyork war mitunter so laut, als wenn man in Berlin ein Stadtgespräch führt. Die Deutlichkeit wechselte. Um die Mittagszeit übertraf London an Lautstärke seinen amerikanischen Partner um das Zwanzigfache. Man mußte auf den Empfang mit Kopfhörern verzichten. —

Zwirn-Strümpfe
Seidenglanz, 4 fache Sohle
Palmer's unter den Lauben Schilling **5.⁵⁰**

Gegen 3 Uhr zeigte sich eine Verbesserung der Lautstärke Newyorks. Der Eintritt in die Nachtzeit mag dazu beigetragen haben; bereits gegen 5 Uhr nachmittags konnte Newyork auch mit Lautsprecher aufgenommen werden.

Es mag wohl zum erstenmal ein drahtloser Duplexverkehr abgelauscht worden sein, und um die „historischen Beweise“ dafür für alle Zeiten zu haben, hat die Station des Wlsteinhauses, der ein Telegraphon zur Verfügung steht, diese abgelauschten drahtlosen Mitteilungen auf Wachsrollen festgehalten. Damit ist ein bleibender Beweis aus den Anfängen des drahtlosen Ueberseeverkehrs geschaffen.

Eine „erfolgreiche“ Intervention und ihre Kosten.

Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht nachstehendes vertrauliches Schreiben der Sektion Oberösterreich des Schutzverbandes alpenländischer Brauereien in Linz:

Verehrliche Brauerei! Von Graz erhalten wir die Mitteilung, daß die Kanzlei der Rechtsanwältin Dr. Karl Rintelen und Buffon in Graz für die Interventionen, die sie in der Angelegenheit der Bier- und Warenumschlagsteuer, Zoll- und Exportfragen und der Verwendung von Surrogaten zur Biererzeugung im Interesse der Brauereien bei dem Finanzminister Dr. Ahres mit Erfolg durchgeführt hat, namentlich an die Brauerei Puntigam mit einer Gegenforderung von rund 300 Millionen herantritt.

Wohl war diese Kanzlei weder vom Schutzverband noch von der Brauerei Puntigam mit der Forderung betraut, diese Interventionen bei dem Finanzminister, mit dem die Kanzlei in guten Beziehungen steht, durchzuführen und dürfte der Umstand, daß Rechtsanwältin Dr. Rintelen nicht nur Vizepräsidentin der Brauerei Puntigam, sondern auch deren Rechtsanwältin ist, den Anlaß hierzu gegeben haben.

Nun ist es ja unbestritten, daß diese Interventionen tatsächlich von Erfolg für die Brauereien begleitet waren, indem nicht nur die Warenumschlagsteuer, wie beabsichtigt, nicht erhöht wurde, sondern auch die Biersteuer keine Erhöhung erfuhr und der Biersteuerkredit wie bisher unverändert gelassen wurde, endlich wurden auch belästigend die Surrogate für die Biererzeugung wie bisher unbeanstandet zugelassen.

Unzweifelhaft ist aber die Forderung dieser Kanzlei eine derart hohe, daß sie wohl allein von der Brauerei Puntigam nicht bestritten werden kann. Nachdem nun an dem Erfolg dieser eingangs erwähnten Interventionen unbedingt alle Brauereien den Nutzen haben, ist es daher nur recht und billig, wenn auch die anderen Brauereien zum Teile wenigstens an den Kosten partizipieren. Wir bitten Sie daher, uns mitzuteilen, ob und in welcher Höhe Ihre verehrliche Brauerei bereit ist, an diesen Kosten teilzunehmen und legen hierüber Ihrer umgehenden Nachricht entgegen. Wir begrüßen Sie . . .

Die „Arbeiterzeitung“ kommentiert das Schreiben u. a. wie folgt:

„Der Interveniierende war also Dr. Rintelen, der Bruder des Landeshauptmannes; und „intervenierte“ wurde bei dem Finanzminister Dr. Ahres, dem Jutimus und Parteigenossen des Landeshauptmannes. — Sozusagen ein Geschäft in sich; der Dr. Rintelen, der Rechtsanwältin, sagt dem Rintelen, dem Landeshauptmann, was die Brauerei Puntigam, deren Vizepräsidentin und Rechtsanwältin er ist, verlangt; der Landeshauptmann sagt es dem Finanzminister, und die Sache ist gemacht. Der Staat, den ein so geariteter Finanzminister vertritt, verzichtet auf jede Steuererhöhung, die der Brauerei des Bruders des Landeshauptmannes nicht wünschenswert erscheint, macht auch sonst allerlei Konzessionen. Und die vierhundert Millionen sind natürlich nicht ein Cent für geleistete Arbeit, die „advokatorische Leistung“ wird sich wohl in einem mit ihrer geführten Gesprächsgeschäft haben: die vierhundert Millionen sind einfach die Provision, die der Rechtsanwalt dafür verlangt, daß er den politischen Einfluß, den er als Bruder des Landeshauptmannes und Freund des Finanzministers besitzt, wirksam gemacht hat. Wenn man was vom Finanzminister will, muß man seinen Freund zahlen: das ist die Moral dieser Intervention!“

Tirol und Nachbarländer

Hauptversammlung des Automobilklubs von Tirol.

Es wird uns berichtet: Am 24. Februar fand in Innsbruck unter dem Vorsitze des Präsidenten Kommerzialrat Anton Rauch die ordentliche Hauptversammlung des Automobilklubs von Tirol statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden gelangte der Jahres- und Tätigkeitsbericht zur Verlesung; aus diesem geht die wesentliche Zunahme des Geschäftsumfanges, der Mitgliederzahl, der Anzahl der zur Ausgabe gelangten internationalen Jahrausweise (344) und Triptyques (72) hervor. Die Motorrad-Sektion des Klubs veranstaltete am 5. Juli 1925 erstmalig die Salzburgfahrt und der Automobilklub am 11. Oktober 1925 das internationale Zirlerberger-Rennen; beide Veranstaltungen wiesen einen guten Besuch von namhaften Wettbewerbern auf; die erzielten Leistungen waren erstklassige; die große Zuschauermenge brachte beiden Rennen das lebhafteste Interesse entgegen.

An den übrigen, zum Teile auf Tiroler Boden abgehaltenen sportlichen Veranstaltungen (Osterr. Alpenfahrt im letzten Monatsdritte Juni und die Batschari-Fahrt des Bayerischen Automobilklubs im Juli 1925) wirkten zahlreiche Mitglieder des heimischen Klubs unterstützend mit.

Die Klubleitung war einvernehmlich mit der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck in feierlicher Fühlungnahme mit der Landesregierung von Tirol zur Erzielung eines besseren Straßenzustandes, Herabminderung der Landesabgabe für die Kraftfahrzeuge und Anpassung der Fahrordnung an jene der benachbarten Verkehrsgebiete. Die bisher gesperrte Ellbögenstraße wurde während des Berichtsjahres — vorläufig in der Richtung Vans-Matrei — dem Kraftfahrzeugverkehr freigegeben; hiemit erscheint in der unmittelbaren Umgebung von Innsbruck für die Kraftfahrzeugfahrer ein Straßenzug gewonnen, der hervorragend schöne Ausblicke in das obere Inntal und in das Stubaigebiet vermittelt.

Das Berichtsjahr weist gegenüber dem Jahre 1924 einen Zuwachs von 102 Mitgliedern auf. Im Geschäftsberichte wurde mit dem Ausdruck des besonderen Dankes die Unterstützung hervorgehoben, die der Klub in seinen sportlichen Belangen von der Zunssbrucker Tagespresse und der Fach-Zeitschrift gefunden hat. Der vom Klub-Zahmeister Ing. Robert Rauch erstattete Kassabericht wurde genehmigt; dem Zahmeister wurde über Antrag der Rechnungsprüfer die Entlastung erteilt.

Die Neuwahlen ergaben nachstehendes Resultat: Präsident: Kommerzialrat Anton Rauch; 1. Vizepräsident: Kommerzialrat Anton Köllensperger (auch Vizepräsident des Sportausschusses); 2. Vizepräsident: Vizepräsident und Ehrenmitglied Adolf Bler (auch Obmann der Landessportkommission); Zahmeister: Ing. Robert Rauch; Schriftführer: Josef Bayr. Die Klubleitung besteht weiter aus acht Mitgliedern und vier Ersatzmännern des Automobilklubs sowie vier Mitgliedern und zwei Ersatzmännern der Motorrad-Sektion.

Der Präsident des Oesterreichischen Automobilklubs, Dr. Friedrich (Freiherr von) Hammerle, wurde in Würdigung der ausgezeichneten Verdienste um die Förderung des Kraftfahrzeugsportes sowie in dankbarer Anerkennung der dem Klub seit jeher zuteil gewordenen sportlichen Unterstützung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Die der Hauptversammlung zur Schlussfassung vorgelegten neuen Satzungsbestimmungen enthalten hauptsächlich die Änderung des bisherigen Vereinsnamens, die durch den Bestand des Vorarlberger Automobilklubs notwendig geworden ist; der Klub wird künftighin die Bezeichnung „Automobilklub von Tirol“ führen. Die Eintrittsgebühren und Jahresbeiträge der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder wurden in der bisherigen Höhe belassen, jene der Mitglieder der Motorrad-Sektion herabgemindert.

Von den Versammlungssteuern wurden mehrere Ausregungen gegeben, die den Gegenstand weiterer Fühlungnahme mit den betreffenden Behörden bzw. Dienststellen bilden werden.

Erweiterung des Wirkungsbereiches der Finanzlandesdirektion Wien. Durch eine Verfügung der Zentralkassen ist nun nun an für nachstehende Angelegenheiten die Finanzlandesdirektion in Wien betugt, und zwar ohne Unterschied der Ressortzugehörigkeit der betreffenden Partei: Fortbewegung von außerordentlichen Verforgungsgütern. — Bewilligung von Kinderzulagen. — Anerkennung von Todesfallsbeiträgen, auf die ein (unbedingter oder bedingter) gesetzlicher Anspruch besteht, und schließlich die Bemessung und Anweisung von Witwenpensionen, Erziehungsbeiträgen und Bauspensionen nach Ruhestandern, denen der Ruhegenuß definitiv zuerkannt war. Es werden daher künftig alle Gesuche und Eingaben direkt an die Finanzlandesdirektion Wien zu richten sein.

Brandlegung in Tarranz. Im Bericht vom 1. d. M. aus Landeck über die Brandlegung aus Nahe in Tarranz hat sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. Es soll darin richtig heißen, daß der Polizist der Gemeinde Tarranz von den Gasthausbesitzern — nicht aber von den Gasthausbesitzern — mehrmals Grobheiten einstecken mußte und daß die Nahe der Gasthausbesitzer so weit gina, daß ihm sein Stadel in Brand gesteckt wurde.

Reinwaschungssuche. Wie der „Tiroler Anzeiger“ aus „bester Quelle“ erfährt, seien die gegen Minister Thaler jüngst erhobenen Angriffe, daß er als Mitglied des Ministerrates die bekannten Regierungserklärungen gebilligt hat, unbegründet, weil diese Erklärungen dem Ministerrat gar nicht vorgelegt wurden. Minister Thaler hatte also — da er nicht Mitglied des Hauptausschusses ist — gar keine Gelegenheit, zu den Erklärungen Stellung zu nehmen. — Was „minister“ denn Herr Thaler eigentlich? Es ist doch kaum anzunehmen, daß er von den beabsichtigten Erklärungen des Bundeskanzlers gar nichts vorher gewußt haben soll und sie etwa erst im „Tiroler Anzeiger“ gelesen hat. Und wenn Minister Thaler wirklich nicht ins Vertrauen gezogen wurde, so wäre es als Tirolischer Abgeordneter

seine Pflicht gewesen, dem Bundeskanzler auch ohne Befragen den Staudpunkt der Tiroler klarzulegen. Zwischen dem Minister Thaler und dem Abgeordneten Thaler scheint aber ein großer Unterschied zu sein. Zwei Seelen wohnen, ach, in seiner Brust und augenblicklich ist die ministerielle Seele stärker als die des Tiroler Volksvertreters.

Unser heurriger milder Winter und die Krankheiten. Während in normalen Wintern mit bedeutend oder lang anhaltender Kälte die Erkältungs- und Kinderinfektionskrankheiten regelmäßig einen breiten Raum einnehmen, ist heuer die Zahl dieser Erkrankungen im allgemeinen außerordentlich gering, was hauptsächlich auf die schon seit längerer anhaltende große Milde der Witterung zurückzuführen ist. Nur Grippeerkrankungen treten in Tirol jetzt in größerer Zahl auf und die Grippe ist nahezu die einzige Infektionskrankheit dieses Winters.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: der pens. Bundesbahnpostler Alois Reumert, 59 Jahre alt; der 43jährige Bäder Josef Traggell, die Wirtin Johanna Theresia Pollinger im Alter von 80 Jahren und die Schneidermeisterwitwe Ottilie Dander, geb. Döbl, im 66. Lebensjahre. — In Bregenz starb die Notarwitwe Wilhelmine Mittermayr, geb. Hofn. — In Hohenweiser verschied die Besitzerin des Gasthauses „Zur Gmüldenmühle“, Frau Greising, im Alter von 67 Jahren. — In Salzburg ist Hofier Rudolf Pecham, Besitzer des „Parhotels Kolböt“, im 55. Lebensjahre gestorben. — In Linz starb der Straßenbauunternehmer Ludwig Sepka, in Wels der Schlachthofkassier Karl Horninger, in Nied der Schuhmachermeister Josef Gattermayer, auf der Rampan bei Schlading der langjährige Dachsteinbergführer und Gastwirt Engelbert Walcher. — In Wien erlag im Kaiser Sacre Coeur die Gräfin Desree Komar, geb. Gräfin Castell-Rudenhauen, einem Herzschlag; ferner verschied der bekannte Musikpädagoge Professor Julius Cypstein im 94. Lebensjahre und Josef Winterstein, der Besitzer des bekannten Kunstsalons. — Auf Schloss Biezen in Niederösterreich ist der Chef des vormals gräflichen Hauses Van der Straeten-Bonhof, der frühere Kämmerer und Ehrenritter des Malteserordens Rudolf Georg Gabriel Forstner Van der Straeten, im 75. Lebensjahre gestorben. — In Graz verschied der 50jährige Gastwirt und ehemalige Braumeister Johann Feiertag.

Ein in Tirol erbautes Flugzeug. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß mehrere Freunde des Flugspportes sich zusammengetan haben, um vorerst für Propagandazwecke ein Tiroler Flugzeug zu erbauen. Das Flugzeug, ein Eindecker und Einsitzer mit sieben Meter Spannweite, ist nun so gut wie fertiggestellt; alle Bestandteile, mit Ausnahme des Motors und des Propellers, wurden in Tirol konstruiert und ausgearbeitet, so daß das Flugzeug, an dem gegenwärtig in der Werkstätte der Werk- und Rohstoffgenossenschaft der Tiroler Innsbrucker im Innrain die letzten Montagearbeiten bewerkstelligt werden, als ein Tiroler Erzeugnis gelten kann. — Seine Brauchbarkeit wird das Flugzeug, das den Namen „Innsbrucker“ erhalten dürfte, allerdings erst erweisen müssen.

Der Autobusverkehr in Innsbruck. Zu der Mitteilung des „Z. N.“, daß die Innsbrucker Lokalbahn demnächst in Innsbruck eine Autobuslinie vom Bahnhof nach dem Westen der Stadt eröffnen wird, erfahren wir aus Kreisen der Landesregierung, daß dort von solchen Plänen der Lokalbahn nichts bekannt sei und daß bisher auch ein Ansuchen der Lokalbahn zur Eröffnung einer Autobuslinie noch nicht vorliegt. Dagegen liegt beim Ministerium in Wien ein Ansuchen einer anderen privaten Gesellschaft vor, die in Innsbruck einen weitverzweigten Autobusverkehr bei Einbeziehung der Vororte Hötting und Mühlau eröffnen will.

Museum Ferdinandum. Die Mitglieder in Innsbruck werden vom Vorstand des Museums ersucht, zur Erspargung weiterer Einbehaltungskosten den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1926 (drei Schilling) im Lesesaal des Ferdinandum an Werktagen von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr gegen Einhandlung der Mitgliedskarte einzuzahlen. Letztere berechtigt zum freien Besuch des Museums und zur Benutzung der Bibliothek.

Jahreshauptversammlung der Gastgewerbegehilfen. Der Gehilfenauschuh der Genossenschaft der Gastwirte sowie die Zentralorganisation der Hotel-, Gast- und Kaffeehausangestellten halten am Freitag, den 12. März um halb 1 Uhr nachts im großen Saale des Gewerkschaftshauses Hotel „Sonne“ ihre Jahreshauptversammlung ab.

Die Bewegung unter den Eisenbahnunfallrentnern. Von der Gewerkschaft der Eisenbahnunfallrentner in Innsbruck wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit macht sich auch in Graz eine starke Bewegung bemerkbar, die die Vereinigung der Eisenbahnunfallrentner in eine rein wirtschaftliche, völlig unpolitische Gewerkschaft bezweckt. Wie in Innsbruck, kommen auch anderwärts die Eisenbahnunfallrentner zur Erkenntnis, daß ihre Interessen doch nur in einer eigenen Vereinigung eine wirkungsvolle Vertretung finden können. Ueber die Bestrebungen der Grazer Eisenbahnunfallrentner ist die Zentralleitung der „Freien Eisenbahngewerkschaft“ natürlich sehr verzagt. Sie ist der Meinung, daß die Eisenbahnunfallrentner-Gewerkschaften nur zu dem Zwecke ins Leben gerufen werden, um den Renten „Einzubehalten“ aus der Tasche zu ziehen. Hat denn nicht auch die sozialdemokratische Partei die unpolitisch sein sollende Mieterkühnorganisation geschaffen? Und auch nur zu dem Zwecke, um „Einzubehalten“ zu ergattern? Die Gewerkschaft der Eisenbahnunfallrentner in Innsbruck hat schon große Erfolge aufzuweisen und sie hat bisher auch schon manches durchzusetzen gewußt, was die freie Eisenbahngewerkschaft durchzubringen nicht willens ist. Dafür kann die Gewerkschaft der Eisenbahnunfallrentner in Innsbruck Beweise erbringen. Die Untätigkeit der „Freien Eisenbahngewerkschaft“ gerade in Unfallsangelegenheiten ist doch die alleinige Ursache, daß die Eisenbahnunfallrentner getrennte Wege gehen wollen, um endlich ihr Recht rasch und ungehindert zu erhalten. Kein Terror wird sie hindern, an dem Weiteraufbau ihrer unpolitischen Organisation zu arbeiten, damit ein Werk erstke, das allen Eisenbahnunfallrentnern, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, zu Ruh und Frommen gereichen könne. Eisenbahnunfallrentner, die gewillt sind, tätig an diesem Werke mitzuwirken, sollen willkommen sein.

Wem gehört die Sauerstoffflasche? Vor einem Gasthause in der Reibhahngasse wurde eine Sauerstoffflasche gefunden, deren Besitzer bis heute nicht ermittelt werden konnte. Die Flasche wurde bei der Polizei deponiert.

Erste Schausstellung und Versteigerung in der Innsbrucker Pfandanstalt. Wir wir schon berichtet haben, wurde die städtische Pfandanstalt mit Beginn dieses Jahres in einen selbständigen kaufmännischen Betrieb umgewandelt, der zwei Geschäftszweige, das Verkaufsgeschäft und das Versteigerungsgeschäft, umfaßt. Der neue Leiter der Anstalt, Direktor Billinger, hat das Versteigerungsgeschäft

mährtem Wiener Muster durchaus modern eingerichtet und die 8000 verletzten Gegenstände in peinlichst sauberen Räumlichkeiten, nach Gattungen geordnet, auf hohen, luftigen Lattegerüsten untergebracht. Hier bleiben die Versteigerungsgegenstände drei Monate lang in Aufbewahrung; ungefähr 80 Prozent davon werden dann von ihren Besitzern wieder ausgekauft oder umgekehrt, der Rest gelangt zur Versteigerung. Eventuell einer bewährten Einrichtung des Wiener Dorotheums folgend, werden nun diese Versteigerungsgegenstände, sowie alle jene Gegenstände, die zur freiwilligen Versteigerung ausgedient werden, in eigenen Schaustellungen der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht, bevor sie zur Versteigerung gelangen. — Gestern und heute vormittags fand die erste Schausstellung statt und da gab es in dem geräumigen Saale allerdings alles Mögliche zu sehen. Gleich beim Eingang war eine vollständige Geometrieausstattung mit sämtlichen Vermessungsinstrumenten und Meßplatten aufgestellt, dann in bunter Abwechslung eine Kopierpresse, eine Nähmaschine, ein komplettes Sattelzeug, Fahrrad (in den Regalen ist Platz für 400 Stück!), Kinderwagen, photographische Apparate und Optergläser, Schreibmaschinen, Koffzeuge, Koffer, Gewehre, eine sehr reiche Sammlung von Musikinstrumenten, Metallwaren, Werkzeugen und Bügeln, die oft noch warm ins Versteigerung gebracht wurden. In hübschen Vitrinen gibt es Kunst- und Ziergegenstände, Uhren, Glas und Porzellan, silberne Schmiedegarnituren und wertvolle Brillen, die sonst in teuer- und einbruchsfähigen Kästen aufbewahrt werden und gut verschickt sind. In den Wänden hängen Bilder, darunter eine Rembrandtstudie, Spiegel, Beleuchtungskörper und Sportgeräte wie Stier und Rodeln. Die Stirnwand des Saales ist der Abteilung für Damen- und Herrenkleider eingeräumt; auch Hüte und Schuhe gibt es in reicher Auswahl. Die Schausstellung ist eine Art Dorotheum im kleinen und die erste Versteigerung, die heute nachmittags von 2 bis 6 Uhr stattfindet, dürfte wohl zahlreiche Interessenten anziehen.

Vergebung der Arbeiten für die Unterstationen. In der vorigen Woche sind für die weitere Elektrifizierung der Westbahnstrecke große Lieferungen vergeben worden. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat vier große Unterstationen in Auftrag gegeben, die in Bürgl, Saalfelden, Lufstein und Matrei am Brenner errichtet werden. Der Wert der Vergebung dieser Unterstationen beziffert sich auf rund 1,2 Millionen Schilling.

Sammlungen für das Battisti-Denkmal in Innsbruck. Wie der „Z. N.“ berichtet, sei während der letzten Tage in der Innsbrucker Markthalle ein Angehöriger des Innsbrucker italienischen Konsulats erschienen, um die Firmeneinhaber — auch solche deutscher Firmen — zur Zeichnung zu einer Spende für das Cesare-Battisti-Denkmal in Bozen einzuladen! — Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß die Sammlungen auch in Innsbrucker Gasthäusern erfolgen und daß hierbei auch mit Drohungen gegen in Innsbruck wohnhafte Italiener vorgegangen wird, wenn sie nicht zeichnen wollen. — Wir lenken die Aufmerksamkeit der Behörde auf die neuerliche Provokation und fragen an, ob behördlicherseits die Sammlung für diesen Zweck gestillt werden soll.

Generalversammlung des Cabinerates in Innsbruck. Es wird uns berichtet: Vor kurzem fand in Innsbruck im Hotel „Graf“ die gut besuchte Generalversammlung dieses Vereines statt. Nach den Berichten des Obmannes A. Banker, des Schriftführers und Kassiers wurden die Rechnungen vorgenommen, die folgenden Ergebnisse hatten: Anton Banker Obmann, Frontal Stellvertreter, Demathio Schriftführer, Sottlach Stellvertreter, Rejzen und Fremonten Kassiers, Senoner und Costa A. Beisitzer, Laska Phil. und Salvator Erntamänner. Nach Würdigung zweier für den Verein sehr tätiger Mitglieder und nach Begrüßung schon längst verabschiedeter Mitglieder trennten sich die Versammlungsteilnehmer mit dem Wunsch, daß die Cabiner Tiroler sich an den Vereinsveranstaltungen rege beteiligen mögen.

Verdacht der Brandlegung. Wie gemeldet, ist in der Nacht zum 28. Februar die hinter dem Brennerhaus nächst des Singlangerweges am rechten Innufer stehende Holzstube vollständig niedergebrannt. Die Stube bestand aus einem Zimmer, einer Küche und einem Dachbodenraum und hatte nur einen Eingang, dessen Tür mit einem Vorhängeschloß und einem gewöhnlichen Schloß verriegelt war. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden, jedoch ist nach der Sachlage zu schließen, daß der Brand gelegt oder daß mit Feuer unvorsichtig umgegangen wurde. Die Stube war unbewohnt. Es besteht die Vermutung, daß unter Umständen die Verurteilung der Stube eingedrungen sind, dort geschlafen und dabei mit Feuer unvorsichtig hantiert haben. Der Schaden, den der Besitzer der Stube, der städtische Geschäftsaufseher in St. Paulinstraße, erleidet, beträgt 7000 S; er ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

Aus Angst vor dem Mann aus dem Fenster gesprungen. Aus Angst vor dem sie mit dem Ertrinken bedrohenden Mann ist am Montag früh in Marzahn eine 47jährige Frau von der Wohnung im zweiten Stock auf das Straßenniveau gesprungen. Sie scheint dabei keine ernstliche Verletzung erlitten zu haben bis auf eine Rißwunde am linken Ellenbogen. Die Rettungsgesellschaft hat die Frau, die über Rückenschmerzen klagte, in die chirurgische Klinik eingeliefert.

Ueber die Kellertage gekürzt. Am Bahnhof fiel ein 27 Jahre alter Hilfsarbeiter rutschlos über die Kellertage und blieb bewußtlos liegen. Eine Querschwunde am Nacken und eine Gehirnverletzung machten seine Ueberführung in die chirurgische Klinik nötig.

Sonntagswidrige Zustände. Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben: In der Stadtküche wurden in den letzten Jahren zwei Neubauten angeführt. Die durch Entnahme von Baumaterial entstandenen Gruben in den Hofräumen werden nun seit vielen Wochen mit dem Inhalte der Klosettwagen ausgefüllt. Es wäre zu wünschen, daß einmal ein Organ des Sanitätsamtes diese Gruben mit seinem Besuche beehrt; er würde sehr erstaunt sein. Diese Gruben scheinen wohl als dauernde Brutstätte aller Krankheitskeime und als Paradies für Ratten, Mäuse und in der Sommerzeit für Fliegen und derlei Ungeziefer auszuwirken zu sein. Man bedenke: Den Urat eines ganzen Stadt-Teiles lagert man inmitten von Wohnstätten ab, unbedenklich um alle hygienischen und sanitären Vorschriften. Der Aufenthalt auf den Balkonen wird unmöglich durch den namentlich an Föhnzügen aufwirbelnden, abscheulichen Staub und Geruch dieser großen Klosetts.

Spezialkurs für Säger in Innsbruck. Der vom Gewerbeaufsichtungsamt veranstaltete Sägerei-Kurs findet in der Zeit vom 10. bis 31. März in Innsbruck statt. Die Teilnehmer versammeln sich am 10. März um 2 Uhr im Lehrsaal, Weinhardstraße 12, Städt. ebenerdig, woselbst nach Anmeldungen entgegengenommen werden. Jeder Teilnehmer benötigt eine Reihleiste, ein Dreieck, einen Jirte, ein Notizheft und Zeichenblätter. Mit einer Wiederholung des Kurses ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Ausfahrten der städtischen Berufsfeuerwehr Innsbruck. Am 27. v. M. um 7.10 Uhr wurde die genannte Wehr zu einem Bodensbrand in die Sillgasse Nr. 5 gerufen. Nach fünfminütiger Arbeit konnte sie wieder einrücken. Um 16.20 Uhr des gleichen Tages wurde die Wehr verständigt, daß hinter dem Berg Hof ein

Reifenbrand ausgebrochen sei. Auch eine Abteilung des Bundesheeres war dorthin abmarschbereit. Eine Ausrückung war aber nicht mehr nötig, da das Feuer inzwischen von Postanten gelöscht worden war. Um 20.15 Uhr wurde in der Claudijstraße von boshafte Hände ein Feuer gemeldet in Tätigkeit gesetzt und blinder Alarm verursacht. Am 28. v. M. um 1.10 Uhr brannte in der Böhlerstraße ein Stadel nieder. Nach einhalbstündiger Arbeit wurde das Feuer von der Berufsfeuerwehr lokalisiert.

Boshafte Beschädigung von Wegtafeln. In der Nacht zum 1. März wurden beim Abfahrswege bei der Böhlerstraße mehrere Verkehrs- und Orientierungstafeln mutwilligerweise heruntergerissen; außerdem wurde eine Ruhebank demoliert und der Zaun an der Böhlerstraße streifenweise zerstört.

Verchiebung des Einrückungstermines der Nekruten. Das Bundesministerium für Heereswesen hat mit Rücksicht darauf, daß die Osterferien in die ersten Tage des Aprils fallen, den Einrückungstermin für die im April einzuberufenden Jungmänner vom 1. April auf den 7. April verschoben.

Knudberg im März. Der von Turnvereinen „Jahr“ in Knudberg veranstaltete Bausteinbau mit Prämien zur Errichtung einer Turnhalle auf seinem im Vorjahre von den eigenen Turnern geerbten Freiturnplatz. Das beachtenswerte an dieser eigenartigen Bausteinbau ist die bisher ungewöhnliche Art der Prämien, welche in Anteilen an Klassenlosen bestehen, von denen nicht nur einzelne abgegeben werden, sondern alle Bausteinbauzeichner überdies in sieben großen Losgemeinschaften mit mehreren tausend Klassenlosen zusammengefaßt werden, so daß eine gewisse Gewinnsicherheit geboten wird. Wir machen unsere Leser besonders darauf aufmerksam und hoffen, daß sie sich recht regen an diesem gemeinnützigen Unternehmen beteiligen werden, zumal die Zeichner von mindestens zwei oder mehreren Bausteinen überdies noch die Aussicht haben, sowohl in der 14., als auch in der 15. Klassenlotterie die Haupttreffer und die Prämien, als abzüglich 25 Prozent für den Verein, im Glücksfalle 8.125.000 zu gewinnen. Nähere Aufschlüsse wollen die Leser vom Turnhallenbaufonds, Knudberg im März, einholen. + N 306

Großdeutsche Versammlung in Hötting. Es wird uns berichtet: In der am Montag den 1. d. M. im Gasthause zur „Traube“ unter dem Vorsitz des Herrn Wimmer abgehaltene Monatsversammlung des großdeutschen Volksvereines, gab Abg. Jaeger einen Bericht über den Landtag, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Der Redner zeigte, wie seit einiger Zeit von der Mehrheit des Landtages Gesetze gemacht werden, die Sanktionshindernisse enthalten, auf die aber die Großdeutschen mit Nachdruck aufmerksam gemacht haben. Trotzdem blieb die Mehrheit auf dem Zustandstandpunkte. Für ein Gesetz müssen neuerdings zur Beratung und Beschlußfassung kommen, weil die Bundesregierung Einspruch gegen sie erhoben hat. Daß die Sitzungen wieder Zeit und Geld kosten, scheint im Lende des Getreideausfalls keine Rolle zu spielen. Abg. Jaeger besprach dann eingehend die beanstandeten Gesetze: Gemeindesteuergesetz, in dem die Mehrheit die Luxussteuer ermäßigt und dafür die Konsumsteuer eingeführt wissen wollte, das Finanzkontrollgesetz, durch das sich die Mehrheit des Landes in der Finanzgebarung selbst kontrollieren wollte, das Landesschulgesetz, das parteipolitische und konfessionelle Einflüsse begünstigt, das Schulaufsichtsgesetz betreffend den Landeslehrer, das seit 1918 dreimal beraten und beschlossen, aber nie sanktioniert wurde und seit 1921 in Wien liegt, endlich das Gesetz über die gewerblichen Fortbildungsausschüsse, das wegen des ersten und letzten Paragraphen dem Nationalrat nicht vorgelegt wird. Außerdem besprach Abg. Jaeger noch den Landesvoranschlag für 1926. Die Ausführungen des Redners brachten eine solche Fülle von Anregungen, daß sie eine äußerst lebhaft besetzte Rede auslösten. Das Interesse der Versammlungsteilnehmer an diesen Fragen war so stark, daß die Aussprache die Zeit bis Mitternacht in Anspruch nahm und daß der zweite Punkt der Tagesordnung „Gemeindeangelegenheiten“ auf die nächste Versammlung verschoben werden mußte. Den großdeutschen Abgeordneten, die einheitlich und geschlossen im Landtage eine völkisch freiheitliche Politik verfolgten, wurde der beste Dank ausgedrückt. Sie wurden ermutigt, auch weiterhin in gleich sachlicher und unerschrockener Weise weiter zu kämpfen.

Differenzen in der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion Hötting. Wie der „Z. N.“ meldet, soll der sozialdemokratische Gemeinderat von Hötting und Redakteur der „Volkszeitung“, Alois Aricocchi, sein Mandat als Gemeinderat niedergelegt haben. Dem Bürgermeisteramt Hötting ist davon noch nichts bekannt. In christlichsozialen Parteikreisen wird aber der Vermutung Ausdruck gegeben, daß der Rücktritt aber doch erfolgen werde, und daß er auf Differenzen zurückzuführen sei, die zwischen Herrn Aricocchi und dem sozialdemokratischen Vizebürgermeister von Hötting, Kohl, in der Frage des Gemeindevoranschlags beständen. Diese Differenzen sollen in einer am Montag in Hötting abgehaltenen Sitzung der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion zur Sprache gekommen sein und da Herr Aricocchi mit seinen Ansichten nicht durchgedrungen sei, so dürfte die beabsichtigte Niederlegung des Gemeinderatsmandates gewissermaßen als eine Demonstration gegen seine Fraktionskollegen und Parteigenossen zu betrachten sein.

Hauptversammlung des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines in Hall. Es wird uns berichtet: Am 20. Februar fand die erste Generalversammlung des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines für Hall und Umgebung im Gasthaus „Schwarzer Adler“ statt. Der Tätigkeitsbericht des Schriftführers skizzierte die Tätigkeit der Vereinsleitung in ihren Bemühungen zur Hebung des Fremdenverkehrs und der Verschönerung der Stadt Hall. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden wiedergewählt: Dr. C. Kleibelsberg, Direktor der Landesirrenanstalt, zum Obmann, Silvio Sud, Expedition, zum Obmannstellvertreter, Hans Lant, Bergmeister i. R. zum Schriftführer, Ludwig Rechl, Oberst d. R., zum Schriftführerstellvertreter, Alois Kühlewein, Schuldirektor i. R., zum Kassier. Weitere Ausschussmitglieder: Johann Gahner, Gastwirt, Gottfried Moser, Buchhändler, Josef Peter, Proturist, Andreas Kraus, Kaufmann, Max Burner, Malermeister. Neugewählt: Ing. Josef Griesenböck, Hofrat und Amisoorstand der Salinenverwaltung Hall, Josef Jandl, Kaufmann, und Fritz Seiber, Kaufmann. Außerdem hat der jeweilige Bürgermeister sich und Stimme in jeder Beratung. Der Jahresbeitrag wurde wieder mit 1 Schilling festgelegt. Durch den geringen Beitrag erhofft sich die Vereinsleitung eine größere Mitgliederanzahl, denn die gegenwärtige Mitgliederzahl steht noch in keinem Verhältnis zur Einwohnerzahl.

Es stehen große Aufgaben bevor und ohne Unterstützung der Bevölkerung, ohne die nötigen Geldmittel, ist es undenkbar, etwas Positives leisten zu können. Es ergeht daher an die Bevölkerung von Hall und Umgebung die Bitte, den Mitgliederbeitrag von 1 Schilling einzahlen zu wollen. Ueberzahlungen werden angenommen. Beitrittserklärungen werden jederzeit vom Kassier des Vereines, Schuldirektor Kühwein, entgegengenommen. In der sehr anregenden Versammlung wurde ein besonders großes Interesse den Ausführungen des Bürgermeisters entgegengebracht. Bürgermeister Schögl sagte, die Kernfrage sei jetzt die Erbauung eines Solbades. Die wirtschaftliche Lage habe sich gebessert, so daß man dieser Frage näher treten könne. Wenn alle zusammenhalten, wird diese Frage auch günstig gelöst werden.

Berufs Jubiläum. Aus Schwaz schreibt man uns: Die beiden Bäckermeister Ludwig Raibmaier und Ludwig Kober feierten hier das 50jährige Berufs Jubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums veranstalteten im Gasthause zur „Krippe“ die Bäcker- und die Müllegewerkschaft, die gleichzeitig Generalversammlungen abhielten, eine kleine Feier zu Ehren der Jubilare.

Sturz vom zweiten Stockwerk auf die Straße. Aus Schwaz schreibt man uns: Die seit längerer Zeit schwer nervenleidende Mathilde F. stürzte sich in einem Anfälle von Selbstmordgedanken vom 2. Stock des Wohnhauses in der Innstraße auf die Straße. Sie wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Bauernbündlerverhaftung in Breitenbach. Von dort wird uns berichtet: Für den Beobachter interessant war hier die Verhaftung des Bauernbündlers am 28. Februar. Die beiden Redner, R. A. Riedrich und Sekretär Hohenbrunn, fanden für ihre Ausführungen nicht den erhofften Beifall. Die Debatte in der Frage Landwirtschaftsfrankentaxe war sehr lebhaft, war aber ganz und gar nicht nach dem Geschmack der beiden Herren, die noch immer nicht glauben wollen, daß auch den Bauern endlich „der Knopf aufgeht“. Auch der Ortsgruppenobmann Köpf vermachte durch seine ironischen Einwürfe, die ihm redlich vergolten wurden, die Situation nicht zu retten.

Versammlung der Gewerbetreibenden in Fieberbrunn. Es wird uns aus Fieberbrunn berichtet: Am 28. v. Mts. fand in Eder's Gasthof zur „Alten Post“ in Fieberbrunn eine Versammlung statt, bei der die Herren Jaroschek und Bobler von St. Johann i. T. über Alters- und Invalidenversorgung sprachen. Nachmittags hielt der Gewerbebund in Fieberbrunn im Gasthof „Obermair“ die Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch Kaufmann Wenzbauer erstattete der Schriftführer Sepp Schwaiger den Tätigkeits- und Kassenbericht. Herr Gaisbichler aus Föllsitz und Herr Schiebl aus Fieberbrunn sprachen über die Bedeutung, den Nutzen und die Vorteile des Gewerbebundes für die Gewerbetreibenden. Zuletzt wurde noch der Not des deutschen Volkes in Südtirol gedacht und alle Versammelten schlossen sich der Aufforderung an, keine italienischen Waren zu bestellen und die Boykottbewegung zu unterstützen.

Einbruch in Aibühel. Beim Gerbermeister Raier wurde in der Nacht vom 26. auf 27. Februar der Keller erbrochen und daraus zwei braune Kalbteile und zwei kurze Lederhosen im Gesamtwerte von 130 S gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Jahresdiebstahl in St. Johann i. T. Es wird uns berichtet: In der Nacht vom 28. Februar auf 1. März wurde einem Tagelöhner aus Kirchdorf aus dem Bahnhofwarterraum in St. Johann sein Fahrrad entwendet. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Die Landesgastwirtschule in Imst. Wie aus den Verhandlungen im Landtage allgemein bekannt sein wird, ist die Errichtung einer Landesgastwirtschule in Imst geplant. Die Schule wird in dem dem Lande gehörigen Postgasthof untergebracht werden, der zu diesem Zwecke baulich adaptiert wurde. In den Dachstuhl wurden zum Teil neue Zimmer eingebaut, so daß der Postgasthof nach seiner Renovierung 50 Fremdenzimmer mit etwa 100 Betten haben wird. Der bisherige Stiegenaufgang, der vollkommen unzulänglich war und mehr einem Kamin gleich, wird derzeit abgetragen und durch ein neues, geräumiges, helles Stiegenhaus ersetzt. Am ganzen Hotel werden die Fensterstöcke, die durchwegs sehr schadhast sind, ausgewechselt, welche Arbeit zum Teil schon ausgeführt ist. Zur Beratung der vom Landes-Hochbauamt vorgeschlagenen Bauarbeiten fand sich in der Vorwoche eine eigene Kommission, bestehend aus dem Landesrat Gehbart, Hotelier Walter Schuler, St. Anton, Gastwirt Josef Reitmayr-Lans, Regierungsrat Dr. Rohn und Landesbauamt Menardi in Imst ein. Bei dieser Gelegenheit wurde auch alle übrigen noch durchzuführenden Bauarbeiten (Änderungen beim Speisesaal, in der Küche, Veranda usw.) einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die gesamten Arbeiten sollen bis zum Beginn der Saison vollständig beendet sein. Die erforderlichen Mittel hat die Landesregierung im Rahmen des Voranschlags bereits genehmigt. Die Pläne für den ganzen äußerst schwierigen Umbau wurden von Landesbauamt Architekt Menardi verfertigt, der auch die Bauleitung innehat. Als unmittelbarer Bauführer leitet der Baupolier Stefan von Höfiting die Arbeiten. Die Zimmermeisterarbeiten werden von Johann Strein-Imst ausgeführt. Infolge der günstigen Witterung konnte den ganzen Winter hindurch gearbeitet werden, wodurch einem halben Hundert Arbeitslosen Beschäftigung geboten wurde. — Die Gastwirtschule wird im Herbst eröffnet werden. In den Beratungen für die Errichtung und Führung der Schule wurden von der Landesregierung berufen: Abg. Walter Schuler, Hotelier in St. Anton, Gremialobmann Josef Schifferegger, Gastwirt „Zur Rose“ in Innsbruck, Altpräsident Josef Siegele, Gastwirt in Arzl bei Imst, Abg. Natalis Obwexer, Hotelier in Matrei i. O., Josef Reitmayr, Oberwirt in Lans, und Peter Auffnatter, Iodwirt in Joisberg; als Stellvertreter: Abgeordneter Gottfried Hagler in Rifoldsdorf und Anton Hell in Imst. Zu den Beratungen wird auch der jeweilige Leiter des Landesverkehrsamtes beigezogen. Die Gastwirtschule hat die Aufgabe, tüchtige Landgastwirte heranzubilden, wie diese heute bei der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs erforderlich sind. Ueber die Notwendigkeit der Schule sind die Meinungen ungeteilt; es fragt sich nur, ob die Schule des leisten wird, was von ihr im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs verlangt werden muß. Die Zusammenfassung des Beirates müßte einer Revision unterzogen werden; auch wäre es nicht ratsam, die Schule einseitigen Einflüssen zu überantworten, wie es im Landtage bezüglich der landwirtschaftlichen Schule in Imst mit Recht beanstandet wurde.

Invalidenversammlung in Landeck. Man schreibt uns: In Landeck fand am 28. Februar im Gasthause „zum

Greifen“ die vom Landesverbande einberufene Invalidenversammlung statt. Zweck der Versammlung war die Wiedererrichtung der im Herbst 1925 aufgelassenen Ortsgruppe. Der Besuch war ein guter. Nach zweistündiger Aussprache konnte Landesverbandsobmann Mader feststellen, daß es im Interesse der Kriegsoberer von Landeck gelegen sei, die Ortsgruppe wieder aufleben zu lassen. Als Obmann der Ortsgruppe wurde Herr Dr. K. K. einstimmig wiedergewählt. Die Mitglieder versicherten beifriedigend über den guten Verlauf und Abschluß die Versammlungslokale.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung in der Sitzung vom 20. Februar. Die Eingabe des Stadtrates Bludenz und die Eingabe der Gemeinden des Bezirkes Bludenz in der Frage der Aenderung der Sprengel der Bezirkshauptmannschaften wird dem Landtag vorgelegt. — Der Kurrendalbeschluss, worin von der Handelskammer zu der Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Dornbirn und zur Angliederung der Rheindalgemeinden an den politischen Bezirk Bregenz Stellung genommen wird, wurde an den Landtag gewiesen. — Dem Ansuchen um eine Subventionierung der Schule für das Baufach und Elektrotechnik in Bregenz wurde aus grundsätzlichen Erwägungen nicht stattgegeben, weil es nicht angeht, daß das Land einer Gemeinde Verpflichtungen, die sie durch ein Abkommen mit dem Bunde freiwillig übernommen haben, abnimmt. Damit ist keineswegs eine Beitragsleistung des Landes zu den Kosten der gewerblichen Fortbildungsschule ausgeschlossen. Stipendien für Besucher sind schon gewährt worden und wieder in Aussicht genommen. — Dem Ansuchen der Gemeindevorsteherung Schruns um Entsendung eines Amtstechnikers zwecks Aufnahme eines Projektes für die Umlegung der derzeit durch das Dorf Schruns führenden Montanener Konkreteinfahrt wird entsprochen. — Dem Ansuchen der Gemeindevorsteherung Götts um Projektverfassung durch das Landesbauamt für eine Strahlenanlage Götts-Dums auf Kosten der Gemeinde Götts wird zugestimmt. — Dem Landesbauamt wird die Ermächtigung erteilt, im Sinne des von der Gemeinde Bezau gestellten Ansuchens ein Bauprojekt für die Bregener Ache im Gebiete der Gemeinde Bezau auf Kosten der Gemeinde zu verfertigen. — An die Gemeindevorsteherung Hörbranz wird die Aufforderung gerichtet, die als Gemeindefestung erklärte „obere Lindauer Straße“ binnen 14 Tagen von der Baubehörde in Bregenz in die Erhaltung zu übernehmen, widrigenfalls die Erhaltung dieser Straße auf Kosten und Gefahr der Gemeinde Hörbranz sichergestellt würde. — Das Ersuchen für die Durchführung des zweiten Bauprogrammes bei der Frühlingsregulierung im Betrage von 180.000 S wird zur Kenntnis genommen. — Dem Entwurfe einer Rundmachung betreffend die Einhebung von Mantelgebühren auf den Rheinbrücken in Vorarlberg wird die Zustimmung erteilt.

Vorarlberger Städtewettbewerb im Schachspiel. Bei dem am Sonntag in Feldkirch stattgefundenen Städtewettbewerb zwischen dem Schachklub Bregenz und Feldkirch, an dem beide Parteien mit dem großen Aufgebote von je 20 Mann teilnahmen, siegte der Bregener Schachklub mit 25,5 : 13,5 Punkten.

Unglaublicher Robeitsakt. Aus Bregenz schreibt man uns: Der beim Milchhändler Josef Fink in Vorkloster bedienstete Knicht Anton Tamerl ließ am 27. v. M. abends das mit einem Pferd bespannte Milchfahrzeug eine halbe Stunde vor einem Hause stehen. Während dieser Zeit brach ein Robbing dem Pferde am linken Vorderfuß zwischen Huf und Krone mit einem Messer zwei große Schnittwunden bei.

Aus dem Fenster gestürzt. Aus Bregenz wird berichtet: Sonntag abends stürzte im Gasthof „Zum Lamm“ in Vindau, wo gegenwärtig Salvatorbier ausgekostet wird, ein Bregener Student vom Fenster neben dem Abort in den hinteren Hof hinunter. Der Verunglückte hatte am Kopf sehr schwere Verletzungen erlitten.

Abnahme der Arbeitslosen in Vorarlberg. Aus Bregenz wird uns berichtet: Die Verminderung der Zahl der Arbeitslosen hielt auch im letzten Halbmonat an. Die vorgemerkten Arbeitslosen sind von 2640 auf 2526 zurückgegangen, die unterstützten Arbeitslosen von 2354 auf 2109, das ist um 10,4 Prozent.

Versammlung des Vereines „Volkswohl“ in Hörbranz. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Sonntag hielt der Verein „Volkswohl“ in Hörbranz eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Der Leubner sprach über die verschiedenen Erscheinungen der Tuberkulose, über die Art der Ansteckung, über Behandlungsmethoden bei Erkrankungen, über Heilmittel und Heilanstalten. Das gesprochene Wort wurde durch eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder ergänzt. Nach Beendigung des mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrages nahm Dr. Deuring das Wort, um die Anwesenden zur Mitwirkung an den hohen Bestrebungen des Vereines aufzurufen.

Ausgabe neuer Briefmarken in Liechtenstein. Die liechtensteinische Regierung plant, nachdem die Vorräte der vor fünf Jahren angefertigten Serie bereits zur Neige gehen, die Anfertigung einer künstlerisch hochwertigen neuen Serie, in der hauptsächlich die schönen landschaftlichen Motive des Fürstentums Verwendung finden dürften. Eine endgültige Entscheidung ist indes noch nicht getroffen.

Die Faschisierung des Arztstandes in Südtirol. Aus Bozen wird geschrieben: Die Bozner Bezirkskrankenkasse, die die größte Südtirols ist, wurde aufgelöst und an Stelle des bisher gewählten ehrenamtlichen Obmannes von der Präfektur Trient ein Kommissär bestellt. Bisher war von der Krankenkasse eine freie Arztwahl zugelassen; diese wurde nun trotz des Protestes der Ärzte und Arbeitgeber aufgehoben und an Stelle der 40 Bozner Ärzte, die früher den Dienst versahen, wurden fünf angestellt, die natürlich sämtlich Faschisten sind. Von der Krankenkasse wurden Ärzte als Spezialisten bezeichnet, denen jede Eignung zur Ausübung der Praxis fehlt. Die Grippeinfälle der Krankenkasse werden zu faschistischen Parteizwecken mißbraucht. Die Mitgliedsbeiträge für die Krankenkasse müssen auch die deutschen Ärzte leisten, von denen 160 zum

Beitritt in das faschistische Syndikat gezwungen wurden. Es wurde sogar die deutsche Merzzeitung verboten und in vielen Gemeinden der alte Gemeindevorstand seiner Stellung enthoben, worauf ohne Ausschreibung die Stelle an einen Faschisten weitergegeben wurde.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Tagishof“ von 9 bis 1/2 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Hans Sachs. 1. Abend: Sein Leben und sein Werk. Donnerstag, 4. März, (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrag des heimischen Dichters Franz Kranewitter. — Eintritt 8 0.80 (Nichtmitglied 8 1.20).

Hans Sachs. 2. Abend: Vorträge aus den Werken. Dienstag, 9. März, (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrag des heimischen Dichters Franz Kranewitter. — Eintritt wie oben.

Proben mohammedanischer Musik mit einleitendem Vortrag und mit circa 12 Grammatophonproben. Samstag, 6. März, (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrag des Herrn Dr. Paul Rittinger. — Eintritt wie oben.

Buchhaltungs- und Bilanzkurs. Beginn: Anfang März. (Einführung in die einfache, doppelte und amerikanische Buchführung). — Anmeldungen in der Urania-Kanzlei.

Besuch die Urania-Schreibmaschinenkurse! + M 261

Stores, Bettdecken und Künstlervorhänge mit Filz und Handarbeit von 8 70.— aufwärts bei Eily Groß, Bürgerstraße Nr. 17, 2. Stock. + a 86 r

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. + 8492

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag über die Tiroler Holzwirtschaft. Im Rahmen der von der Tiroler Handelskammer veranstalteten Kurse wird Hofrat Doktor Ferdinand Moller, Dozent an der Universität Innsbruck, über das Thema „Die natürlichen Voraussetzungen und die Technologie der Tiroler Holzwirtschaft“ am Donnerstag den 4. März abends 8 Uhr im Handelskammergebäude zum erstenmal sprechen.

Lichtbildervortrag über Feuerbestattung. Heute abends 8 Uhr findet im Gasthof „Audentaler“ in Prad ein Lichtbildervortrag mit dem Thema: „Erdb- oder Feuerbestattung“ statt. Am Samstag den 6. d. M. wird der Vortrag im Gasthof „Schlachthof“ wiederholt werden.

Die deutsche Eigenheimbewegung. Kürzlich fand im „Großen Saal“ des Hotel „Maria Theresia“ ein Vortrag über die deutsche Eigenheimbewegung statt. Der Redner, Dr. jur. Gmelin-Salzburg, wies auf den Unterschied zwischen amerikanischer und deutscher Wohnweise hin: hier Mietwohnung, dort Eigenheim. Die gegenwärtige furchtbare Wohnungsnot hänge mit unserer unnatürlichen Wohnweise zusammen. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die praktischen Darlegungen über die Beschaffung billigen Baugeldes für Rinderheimstätten aufgenommen. Die raschen Erfolge der gemeinnützigen Vereinigung der Gemeinschaft der Freunde, Büstenrot, die auf Grund eines ganz neuen Sparsystems erzielt wurden, zeigen hier einen gangbaren Weg. Für weit über 200 Eigenheime ist auf diesem Wege des gegenseitigen Helfens und Dienens das Baugeld zu fünf Prozent Zins aufgebracht worden. Die Bauparier erreichten bisher ihr Ziel wesentlich früher, als sie nach den vorsichtigen Bedingungen erwarten konnten. Die Gemeinschaft der Freunde hat nun in Innsbruck eine Beratungsstelle eröffnet, deren Leitung Bezirkshauptmann Glembeck, Speckbacherstraße 28, 3. Stock, übernommen hat. Diese Stelle steht jedem in durchaus unverbindlicher Weise zur Verfügung.

Bauernball. Die Deutsch-alpine Gesellschaft „Meißnerknappen“ in Innsbruck veranstaltet am Samstag den 6. März um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär“, Universitätsstraße, unter Mitwirkung einer Abteilung der Bittener Musikkapelle ihren diesjährigen Bauernball. Erscheinen in Tracht erwünscht, sonst Berggewand und Dirndl.

Der Deutsche Männergesangsverein Innsbruck veranstaltet am nächsten Samstag um 8 Uhr abends für seine Mitglieder und ihre Angehörigen im Großgasthof „Maria Theresia“ einen Faschingsfamilienabend. Der erste Teil — bei Tisch — bringt heitere Vorträge, der zweite Teil ist ausschließlich dem Tanze gewidmet, zu dem die Kapelle des Alpenjägerregiments spielen wird.

Familienabend der Feuerwehr Innsbruck. Es wird uns berichtet: Der am 27. v. M. im Großgasthof „Grauer Bär“ abgehaltene Familienabend der Feuerwehr Innsbruck gestaltete sich zu einem schönen Fest. Nachdem die Bittener Musik einige Stücke gespielt und die „Balkensteiner“ ihre herrlichen Lieder vorgetragen hatten, begrüßte Branddirektor Innehofer die Teilnehmer, insbesondere die aus allen Teilen des Landes erschienenen Bezirks-Verbandsobmänner und Löschinspektoren und den Vertreter der Stadt Innsbruck, den Bezirksbürgermeister Fischer. Anlaß zu der Veranstaltung gab die Ueberreichung von Diplomen an Herrn Leo Stainer als Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck und an Herrn Julius Pittscheider, der sich als Verfasser des „Leitfadens“ für die Feuerwehren Tirols große Verdienste um das Löschwesen erworben hat. Weiter wurden Bilder vorgezeigt, die die ehemaligen Feuerwehrkameraden Deutsch-Südtirols gelegentlich der Auflösung der dortigen Feuerwehrverbände dem Tiroler Feuerwehr-Landesverband zum Abschied gewidmet hatten. Das Begleitgespräch war in herzlichen Worten gehalten und machte auf alle Anwesenden tiefen Eindruck. Nachdem Herr Leo Stainer und Herr J. Pittscheider den Dank für die Auszeichnung ausgesprochen hatten, wurden die beiden verdienstvollen Männer durch anerkennende Worte der Herren Prof. R. Flora-Schwaz und des Bezirksbürgermeisters Fischer geehrt. Die mit prächtigem Humor gewürzte Rede des Bezirksbürgermeisters, in der er dem Wunsch nach einem „Leitfaden“ für Landtagsabgeordnete Ausdruck gab, entfeuerte Lachsalven. Alles in allem war es ein wichtiges Fest und eine würdige Ehrung verdienter Männer. Die von Herrn Pratz ausgeführten Diplome sind in der Kunsthandlung E. K. Czichna ausgestellt.

Das größte Verkaufs-Ereignis dieses Jahres ist die

Wirtschaftswoche Warenhaus Bauer-Schwarz

Dauer vom 1. bis 6. März

Maria-Theresien-Straße 33-35

Dauer vom 1. bis 6. März

Eine Verlängerung der Wirtschaftswoche ist ausgeschlossen, darum benütze Jedermann diese enorm billige Kaufgelegenheit!

Der Zwischenfall auf dem Innsbrucker Hauptbahnhof.

Eine Erklärung der Bundesbahndirektion.

Die Bundesbahndirektion Innsbruck hat an die Generaldirektion der Bundesbahnen zwecks Weiterleitung an das Bundeskanzleramt eine Darstellung über den Vorfalle am Innsbrucker Hauptbahnhof abgesandt. Der Bericht besagt ungefähr folgendes: Am Hauptbahnhof Innsbruck befindet sich eine Vertretung der italienischen Staatsbahnen mit dem Inspektor Belloni, einigen Beamten und etwa 40 Bediensteten (!) deren Zahl ständig wechselt, ohne daß davon die Bundesbahndirektion jemals verständigt wird. Ein Teil der Kanzleibeamteten für diese Vertretung befindet sich in einer Baracke hinter dem Zollmagazin, gänzlich abseits der Geleise für den Personenverkehr und ungefähr 150 Meter vom Hauptgebäude entfernt. Am Sonntag um 11 Uhr vormittags versammelte sich der größte Teil der italienischen Eisenbahner zu einer Versammlung vor der Baracke; nach der Aufnahme entfernte sich Inspektor Belloni. Ob auch Nicht-Eisenbahner dabei anwesend waren, konnte nicht festgestellt werden. Einige in der Nähe befindliche Verkehrsmittel vorerst der Versammlung keine Bedeutung zu. Erst als von den italienischen Eisenbahnern in Abwesenheit des Inspektors Belloni an die Wand der Baracke eine Trikolore im beifälligen Ausmaß von 1:1,50 und ein Bildnis Mussolinis befestigt wurde und das italienische Personal sich davor neuerdings zu einer Gruppenaufnahme hinstellte, hielt sich das Versammlungspersonal darüber auf und verständigte den Bahnhofsvorstand. Als dieser erschien, war die Gruppenaufnahme beendet und die Trikolore entfernt und der Bahnhofsvorstand hatte keine Ursache mehr zum Einschreiten. Zu einem Zusammenstoß zwischen den deutschen und italienischen Eisenbahnern ist es nicht gekommen, es blieb bei einem mehr oder minder heftigen Wortwechsel, in dem möglicherweise aggressive Bemerkungen gefallen sind, die sich jetzt nicht mehr feststellen lassen. Von dem Vorfalle wurde auch die Landesregierung verständigt.

Tätigkeitsbericht des Tiroler Landes-Kriegsopfer-Fonds.

Wir erhalten folgenden Bericht: Der im Eigentum des Landes Tirol stehende Kriegsopferfonds, der mit laufenden Einnahmen aus dem Landes-Kriegsopfergesetz sowie aus der Wohn- und Kinnabgabe dotiert wird, ist zur Verringerung der Kollage und zur Gründung von Ersatzmöglichkeiten für Tiroler Kriegsbeschädigte und die Hinterbliebenen nach Kriegsteilnehmern, besonders zur Erziehung und beruflichen Ausbildung der Kriegswaisen und Doppelwaisen, bestimmt. Die Verfügung über die Fondsmittel wurde dem von der Tiroler Landesregierung bestellten Fondsausschuss übertragen. Mit der gesamten, durch die Fürsorgebehörde bedingten Geschäftsführung, sowie mit der Verwaltung der Fondskapitalien und der Rechnungsführung wurde die Invaliden-Entschädigungs-Kommission betraut.

Der Ausschuss des Landes-Kriegsopferfonds hat im letzten Jahre in 13 Sitzungen 1713 Ansuchen behandelt. An Erledigung dieser Gesuche wurden gewährt: 892 Unterstützungen mit zusammen S 26.382,17, 289 Darlehen S 88.492,70, 175 Lehrbeihilfen und Erziehungsbeiträge S 20.555,66, zusammen S 134.930,53. Bei Kriegswaisen wird das Schwergewicht auf eine entsprechende Erziehung und berufliche Ausbildung gelegt, um dadurch die Existenz der Kriegswaisen und Kriegswaisen möglichst zu erleichtern und zu sichern.

Die Invaliden-Entschädigungs-Kommission ist bestrebt, ihre Fürsorgepflicht nicht durch eine einmalige Geldauszahlung oder Verringerung der vorübergehenden Kollage abzuklären, sondern den Notstand durch entsprechende Fürsorgemaßnahmen, besonders durch Vermittlung von Erwerbs- und Verdienstmöglichkeiten auf Grund des Invaliden-Beschäftigungs-Gesetzes für Kriegsinvalide und Kriegswaisen und mittels der Arbeitsvermittlungsdienste für Kriegswaisen tunlichst dauernd zu beseitigen. Mit Hilfe des erwähnten Gesetzes wurden seit dessen Bestehen 290 Kriegsbeschädigte, die auf dem Arbeitsmarkte mit den vollwertigen Arbeitskräften den Wettbewerb nicht aufnehmen können, einem entsprechenden Erwerbe und Verdienste in einem einstellungspflichtigen Betriebe zugeführt. Auch einer Anzahl von Kriegswaisen wurden in gleicher Weise Dienststellen und Kriegswaisen Lehrstellen vermittelt. — Abgewiesen wurden 195 Ansuchen um Unterstützungen, 104 Ansuchen um Darlehen und 3 Ansuchen um Erstattung der Darlehensrückzahlung. Bei 32 Ansuchen wurde ein Rückzahlungsausschub gewährt und in 40 Fällen eine sonstige Erledigung verfügt (Rückzahlungserleichterung, Verrentung, ergänzende Erhebungen u. dgl.).

Außer dem oben angeführten Betrag von 134.930 S 53 g wurden allgemeine Fürsorgeaktionen, um eine gleichmäßige Beteiligung der bedürftigsten Kriegsopfer, besonders der verarmten Armen, zu erzielen, durchgeführt: Unterstützung der in der Kinderfreundanstalt Scharnig, Anstalt „Zum Guten Hirten“ und Waisenhäusern in Hall, Mariatal, Kronburg und im St. Josefs-Institut in Mils untergebrachten Kriegswaisen zur Beschaffung von Kleidern und Wäsche S 1390.—; Subvention des Kriegsopferheimes in Innsbruck S 1000.—; Kosten der Nahrungsgestaltung für die zur Prothesenherstellung einderufenen oder zu derselben erdachten Prothesenträger S 16,26; Ferienkoloniebeitrag zur Unterbringung von 147 Waisen und Kriegsbeschädigten-Kinder auf Erholung (Bundes- und sonstige öffentliche Mittel S 5345.—); S 1243,69; Unterstützung der bedürftigen Kriegs-Doppelwaisen mit Stoffen oder Geld S 4894,34; Unterstützungaktion für die bedürftigsten Kriegsopfer der Landbezirke (154 Parteien) S 3710.—; Weihnachtsgabe an die 7 Tiroler Kriegsblinden S 1000.—; Weihnachtsgabe für die 26, im Bezuge des Hilfskolonialschulbes stehenden Kriegsbeschädigten S 1450.—; Kohlenlieferung an die bedürftigsten Kriegsopfer: von Innsbruck und Hötting S 300.— (92 Parteien Restzahlung S 720,50 im Jahre 1926); Weihnachtunterstützung für die bedürftigsten Eltern nach Gefallenen (598 Parteien) S 6360.—; als Nachtrag der Weihnachtunterstützung für das Jahr 1924 zur Unterstützung bedürftiger Eltern von Gefallenen in zwei Gemeinden S 50.—. Zusammen S 23.414,29.

Insgesamt wurden daher 138.344 S 82 g Fürsorgezwecken zugeführt. Die Verwaltungsauslagen beziffern sich auf 1709 S 41 g und setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Postgebühren S 274,80, Bankspesen und Postpartoffelgebühren S 515,67, Kanzleierfordernisse S 192,64, Remuneration des Dienstpersonals und Reisepesen S 726,30. Zusammen S 1709,41.

Diesen Ausgaben stehen als laufende Einnahmen gegenüber: 10 Prozent Kinnabgabe S 92.011,28, 20 Prozent aus der Wohnabgabe S 29.857,40, Kriegsopfergesetz S 32.181,08. Zusammen 154.079,76.

Außerdem wurden vom Landes-Kriegsopferfonds S 26.508,33 zur vorzuschußweisen Auszahlung von Krankengeld, Renten und Rentenabfertigungen nach dem Invaliden-Entschädigungs-Gesetz in dringenden Fällen verwendet.

Aus Bundesmitteln wurden für karitative Fürsorgezwecke angewendet: a) 183 Unterstützungen im kurzen Wege vorzugsweise zur Verringerung dringender Kollage sowie für Arbeitsuchende Kriegsinvaliden usw. mit zusammen S 6501,87; b) 204 Vorküsse auf Renten, Krankengeld und Rentenabfertigungen mit zusammen S 4708,40;

c) zur Durchführung der Ferienkolonie, bei der 103 Kriegswaisen und 44 Kinder von Kriegsbeschädigten zur Erholung teils in der Ferienkolonie Schloß Hofen (bei Bregenz), teils in Tiroler Landgemeinden untergebracht waren, wurden S 4378.— angewendet; d) als Weihnachtsgabe der Kriegsopferorganisationen wurden vom Bundesministerium für soziale Verwaltung S 2810,64 und zur Weihnachtsgabe der in Heilanstalten befindlichen Kriegsbeschädigten S 150.— zugewiesen. Im Wege einer Befreiungsaktion des Bundesministeriums wurden im verflochtenen Jahre sechs in Krankenhäusern befindliche Kriegsinvaliden mit je einem Anzug und einem Paar Schuhe beieilt.

Wie dem vorstehenden Tätigkeitsberichte zu entnehmen ist, haben zu den, großenteils unzureichenden Beihilfeleistungen des Bundes für die Kriegsopfer der Tiroler Landtag und die Landesregierung zu Gunsten der Schwerinvaliden und Hinterbliebenen nach Gefallenen (Witwen, Waisen und Eltern) sehr erhebliche Mittel zur Verfügung des Landes-Kriegsopferfonds gestellt. Die Fürsorgebehörde für die Kriegsopfer des Landes wurde im Einvernehmen mit den Gemeinden, Pfarrämtern, den Vormundschaftsgerichten usw. vom Kriegsopferfondsausschuss durchgeführt. Für die letztjährige Durchführung des Kriegsopfergesetzes hat sich das Damenkomitee „Frauenbund“ sehr verdient gemacht.

Theater+Musik+Kunst

— **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch ebends halb 8 Uhr „Die Bojodere“, Operette in drei Akten von Emmerich Kalman. Donnerstag abends halb 8 Uhr der große Erfolg „Paganini“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. Musikalische Leitung Direktor Max Köhler. Neue Ausstattung. Violinist vom Konzertmeister Bela des Künstlertrios „Boheme“ vom Hotel „Maria Theresia“. Freitag halb 8 Uhr abends letztes Gastspiel Billy Fabry vom Raimundtheater in Wien. Erste Aufführung des früher verbotenen, vieraktigen Sensationsdramas „Die Geliebte“ von Alexander Brody, dem eine sich seinerzeit in hochkaraktistischen Kreisen abgezeichnete aufsehenerregende Tragödie zugrunde liegt. Das hochinteressante Bühnenstück wurde kürzlich von der Zeitschrift „Die Bühne“ zum erstenmale im Druck veröffentlicht.

— **Vereinigung St. Nikolaus.** Sonntag den 28. v. M. wurde „Der Hallodrie“ wiederholt. Herr Meister war in der Titelrolle ganz hervorragend; ihm ebenbürtig seine Frau, Frä. Jena Kuebel. Die vom Hallodrie verschmähte Tochter des Nachbarn, Frä. Jini Krapi, war köstlich in Kost und Spiel; ebenso die beiden Väter, Herr Kirchlechner und Herr Winkler. Rühmlich zu nennen wären noch Herr Hüppel, der des Hallodrie Schwester heiratet, die Frä. Thaler in inniger Schwermut; dann der verjagte Knecht, von Herrn Dr. Brojet sehr gut dargestellt. Auch Herr Thaler war als eigenhändig-jählauer Knecht sehr natürlich. Frau Kirchlechner, Frä. Frieda Obermaier und Frä. Sobina Hinterleitner trugen diesmal in kleineren Partien zum Gelingen der Vorstellung bei. Die Spielleitung Herrn Kirchlechners war tadellos. Die zahlreichen Zuschauer tadelten nicht mit wohlverdientem Beifall. J. P.

— **Musikverein Innsbruck.** Für das am 4. März im großen Stadtsaal stattfindende Violinkonzert Josef Feischer gibt sich lebhaftes Interesse kund; über die hervorragenden Qualitäten des Künstlers entnehmen wir einer ersten deutschen Fachzeitung folgendes: „Josef Feischer gehört zu den ersten Violinisten, die als Instrumental-Talente geboren werden. Blühender Ton... nachwandelnd sicher ist seine Technik, überzeugend sein musikalischer Wille.“ Am Klavier Rimi Halletsberger. Kartenvorverkauf heute und morgen im Musikvereinsgebäude.

— **Konzert Bronislaw Hubermann.** Bronislaw Hubermann, der berühmte Violonist, gibt am Freitag den 19. März im großen Stadtsaal ein Konzert. Die Durchführung dieses Abends und den Kartenvorverkauf hat die Musikalienhandlung Johann Groß übernommen.

— **Kammerpielabend des Musikergöggenverbandes.** Am Samstag den 6. März um 8 Uhr abends findet im Kolpingklub, Dreihausgasse 9, eine Aufführung von August Strindbergs Passionsspiel „Ostern“ statt. Spielleitung und Hauptpartie hat Frä. Auguste Welten. Der Reinertrag dient Fürsorgezwecken. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß.

— **Radio Wien 531 und 582,5.** 7.30 Uhr: Uebertragung aus dem großen Konzerthaus: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters. 9.15 Uhr: Abendkonzert.

— **Radio Graz 397.** 7.30 Uhr: Orgelkonzert. 8.15 Uhr: Konzert der Bundespolizekapelle.

— **Der Widerer.** Ein verjämtes Drama aus dem Tiroler Hochgebirge, das gegenwärtig im Triumphtone in Innsbruck vorgeführt wird. Neben schönen und wohlbekannten Landschaften aus dem tirolisch-bayerischen Grenzgebirge finden sich mehr oder minder gut gestellte Kulissenjense, die zur Entwicklung der spannenden Handlung, in der der Raub der Wagi die Hauptrolle spielt, notwendig sind. Die Aufnahmen aus der Tiroler Hochgebirgswelt sind sehenswert.

Innsbrucker Konzerte.

Die Dazwischenkunft verschiedener hemmender Umstände ermöglichten es dem Referenten erst jetzt, über die seit dem bedeutungsvollen Kammermusikabend des Stuttgarter Wendling-Quartetts stattgefundenen musikalischen Veranstaltungen zu berichten. Da ist vor allem der musikalisch-humoristische Abend zu nennen, den fünf ausgezeichnete Münchener Musiker (die Herren Professor Wagner, Komponist Rupperecht, Professor Suttner, Johann Baumeister und Josef Koch, von denen uns Innsbruckern die meisten als hochschätzenswerte Mäxer von den Symphoniekonzerten des Musikvereines her bekannt sind) im Musikvereinssaal gegeben haben, den man übrigens kaum je so voll gesehen hat, wie bei diesem Anlasse. Eine glänzendere Vereinigung musikalischer und humoristischer Vorgänge auf dem Konzertpodium konnte man sich nicht vorstellen — von der auf drei Blasinstrumente „reduzierten Freischützouvertüre“ angefangen bis hinüber zu den grotesken Stimmungsbildern „Blaminolis“, einer köstlichen Satire auf modernes und hypermodernes Luth- und Hoch-Musikertum. Nur eines werden die vielen, die an diesem Abend Tränen gelacht haben, nicht geahnt haben: wie groß die Spannung dieser erstarrten Künstler sein muß, denen doch jedes bewußte Ansehen eines solchen Lutes instinktiv zuwiderlaufen muß. Der Abend erfüllte die auf ihn gesetzten Erwartungen nach beiden Seiten hin, nach der musikalischen, wie nach der humoristischen, in wirklich einzigartiger, geradezu unübertrefflicher Weise. Daß dabei die Grenzen, die zwischen drastischer Komik, Groteske und Feinleiste einerseits und Lieberbreit andererseits gezogen sind, immer streng eingehalten wurden, verstand sich bei diesen feinfühligsten Künstlern von selbst.

Eine Woche später war man im gleichen Raume Zeuge eines ernsthaften Kammermusikabends, das Erna Rader und Dr. Hans von Jüngerle produzierten. Ich betenne, daß ich mir, rein agogisch genommen, hiebei manches beschwingter gewünscht hätte, daß der Ablauf der musikalischen Ereignisse tie und da flüssiger hätte erfolgen können. Was aber rühmenswert war, ist die Genauigkeit und Ak-

rateffe, mit der die Konzertierenden ihrer Sache dienten. Im Technischen stand der Abend auf Achtung gebietender Höhe — allen Repekt, wie sie sich mit ihrem alles eher als leicht spielbarem Programm auseinandergesetzt, das außer hier bereits bekannten Werken Debussis und Weismanns die Aufführung einer Sonate Emil Schencks aufwies. Mit dieser Sonate erging es einem ja, wie in der Regel beim erstmaligen Hören eines modernen Wertes. Wie hört man denn eigentlich Musik, alte oder neue? Die Beantwortung dieser Frage wird meistens sehr unerfreuliche Feststellungen ergeben: Musik wird nämlich meistens überhaupt nicht gehört, sondern nur gefühlt, empfunden. Wenn eine Musik der eigenen gefühlsmäßigen Einstellung nicht entspricht — dann, nun dann hat eben die Musik Schuld daran, daß sie einem nicht zusagt. Das hat man in der Musikgeschichte schon so oft mitgemacht, vom alten Bach angefangen. Besonders gefördert wurde die Art, Musik sozusagen indirekt, das ist auf dem Umweg über Gefühl und Empfindung zu hören, durch die Programmmusik auf Bühnen und im Konzert: die meisten Menschen können gar nicht mehr direkt hören, für sie muß die Musik, wenn sie Musik sein will, Gefühl als Mitgift mitbringen. Heute stehen wir inmitten der Reaktion und wie es bei allem Neuen immer gewesen ist, ereignet es sich jetzt: die Schaffenden schreiben unbetimmert voran, sie können nicht anders zufolge inneren Zwanges; die große Menge, an der Bequemlichkeit hängend, an „Konservatismus“ gewöhnt, erpfindet instinktiv Widerwillen gegen die neue Musik, die direkte, rein musikalische Hören verlangt. Der Weg dazu ist allerdings gefährlich, aber er wird uns die heutige Musik nahe bringen; er muß gegangen werden. Denn schließlich sieht die Sache nicht nur so daß die Musik zum Hörer kommen muß, sondern ebenso kann auch sie beanspruchen, daß die Menschen zu ihr kommen. Unter solchen Gesichtspunkten betrachtet, sagt Schenck in seiner Geigensonate sehr viel, in den frischen Entwürfen nicht weniger als im langsamen Mittelteil und bei öfterem Hören kann das Wert, das herglichen Beifall fand, nur gewinnen.

Am Samstag hatte die Universität zu einem musikalischen Abend geladen, der die Aula im farbenreichen Bilde der studentischen Körperlichkeit zeigte. Professor Dr. Verch, die Salzburgerin Marie Ritter und Konzertmeister Hlgrim hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt, zu Gunsten des Kriegerverweigerers der Universität Berlin klassischer und romantischer Klavier-, Violon- und Geigenmusik zu bieten. Die Widergabe der einzelnen Werte (Beethovens Les Adieux und Brahms' Geigensonate in A-Dur, ferner von Wieders Schuberts und Wolfs) stand auf geistig und technisch ansehnlicher Höhe. Prof. Verch, als tiefgründiger Interpret spezieller klassischer Musik längst geschätzt, bewies Beethoven und Brahms geistvoll aus und fand in Herrn Hlgrim einen verständnisvollen Partner, wobei ein dynamisches Zurücktreten des Flügelers freilich manchmal von Vorteil gewesen wäre. Ausgesprochen begleitet er die Sängerin, in der man eine Altistin von schönen Qualitäten kennen lernte, die über eine weiche, trefflich geformte Stimme und über einen geistig und gefühlsmäßig intensiven Vortrag verfügte. m.

Turnen+Sport+Spiel

Das Holmenkollen-Skispringen.

Oslo, 2. März. Zum erstenmale seit der Begründung der Holmenkollen-Rennen im Jahre 1888 wurden die diesjährigen Sprungwettbewerbe auf der Holmenkollenschanze an einem Sonntag abgehalten. Das am Sonnabend noch sehr schlechte Wetter war umgeschlagen; die Konkurrenz gingen unter den besten äußeren Umständen vor sich. Etwa 50.000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei. Die besten Leistungen vollführten der Olympiasieger Thors Thams (39,5 Meter und 43,5 Meter), Olaf Raa (38,5 und 44 Meter, längster Sprung des Tages) und S. Vinjarengen (39 und 42 Meter). Viel Beifall hatte auch der junge Münchener Alois Krayer, dessen schon gestandene Sprünge von 35,5 und 37 Meter große Begeisterung auslösten. Die Musikkapelle spielte darauf das Deutschland-Lied. Krayer, die beiden Schweden Erikson und Olson sowie der Finländer Ahtänen waren die einzigen Ausländer, die beide Sprünge gestanden durchführten.

In der von dem Münchener besetzten Jungmannenklasse wurden zwei erste Preise vergeben, die an die Norweger Siegmond Raud und Erling Amundsen fielen. Auf dem zweiten Platz endete Erikson (Schweden), an zweiter Stelle Krayer (München). Den Königspokal im kombinierten Lauf (Lang- und Sprunglauf) erhielt Orttumsbraten. Die nächsten Preise in dieser Konkurrenz fielen an Haakonien, Thorolf Haug, Vandsif, Stenen, Kristofanien und Koesjab. Thulin Thams gewann zum drittenmale hintereinander den Damenpokal für die besten Sprungleistungen und erhielt gleichzeitig die Holmenkollen-Geddenmünze, die höchste Auszeichnung, die ein norwegischer Skifahrer erreichen kann.

Hauptversammlung des Innsbrucker Eislaufvereines. Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Der Eislaufverein hat über 50 Mitglieder, von denen etwa 30 Hodey-Deute und ungefähr ebensoviele Tennis-Deute sind. Im Ausschusse aber, der außer dem Vorstande (Hodey-Ehrenmitglied) und dem Vorstand-Stellvertreter aus zehn Herren besteht, saßen dieses Jahr vier Hodey- und drei Tennis-Männer. Wie kommt es nun, daß die Hauptgruppe so schlecht im Ausschusse vertreten ist? Was kommt davon, daß sie es nicht anders verdient! Die Hauptversammlung ist es, die den Ausschuss für das ganze Jahr wählt. Wer bringt aber so viel Interesse und Opferkraft für den Eisport auf, daß er ihm auch einmal ein paar Stunden ohne Schlittschuhe an den Füßen widmet, indem er zur Hauptversammlung erscheint? Nur die gut organisierten Hodey- und Tennis-Deute sind pünktlich und zahlreich bei der Hauptversammlung da und stimmen mit erdrückender Majorität alles wieder, was ihnen nicht paßt! Die große Menge aber kümmert sich nach der Saison um nichts mehr und zieht es vor, im kommenden Winter genau so wie im vergangenen zu räumen, daß ihnen dies und das nicht recht ist. Am 9. März um 8 Uhr abends ist wieder die Hauptversammlung, die das Schicksal des Vereines für ein ganzes Jahr bestimmt; sie findet diesmal im Hotel „Kreid“ statt. Wenn also daran gelegen ist, daß in den Ausschuss Leute kommen, die seine Interessen vertreten, der möge diesmal bei der Hauptversammlung bestimmt erscheinen. Besitzer von Beilarten sind nicht stimmberechtigt, auch nicht Mitglieder unter 18 Jahren. Mitgliedskarten mitbringen und schon vor 8 Uhr erscheinen!

Die internationalen Sprungläufe am Semmering wurden endgültig abgefragt.

Deutsche Skimeisterfahrt. Es wird uns berichtet: Die deutsche Skimeisterfahrt findet am 13. und 14. März in St. Anton am Arzberg statt. Die abgegebene Meldungen behalten ihre Gültigkeit. Die deutschen Kampfpfeile wurden endgültig abgefragt.

Sportverein Hötting Jugend gegen Jugendhort Hall 13:1 (2:0). Das am Sonntag in Hall stattgefundene Beispielspiel endete nach hartem Kampfe mit einem Siege der Höttinger Jugend, trotzdem der Haller mit einer starken Mannschaft antrat. Das Spiel wurde von Herrn Wignou, Innsbruck, gut geleitet.

Gründung der Bodensee-Fußballvereinigung. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Sonntag tagte im Hotel „Bodan“ in Romanshorn eine Delegiertenversammlung der neugegründeten Bodensee-Fußballvereinigung, auf der die Vereine von Konstanz, Singen, Friedrichshafen, Ravensburg, Lindau, Bregenz, Lustenau (3 Vereine), Arbon, Romanshorn und Kreuzlingen vertreten waren. In den Vorstand wurden gewählt Haufermann (Romanshorn),

Helfet der Rettungsgesellschaft!

als Vorsitzender, Stadtherr (Lustenow) und Glaser (Kraus) als Vorstandsmitglieder. Der Zweck der Bodensee-Fußballvereinig...

Dunlop Tennis- und Golf-Bälle haben auch in Oesterreich ihren Einzug gehalten. Bei internationalen Turnieren von den Spielern...

Gerichtszeitung

Ein krankhafter Gewohnheitsverbrecher.

Wunsbrud., 3. März.

Der heute 27jährige Albert Reßlinger wurde schon als Schüler eines einjährigen Anstalts in einer Besserungsanstalt mitmachen...

Nach Verhängung der letzten Strafe nahm ein Wunsbruder Verlagsbesitzer Reßlinger als Interimverwalter und Verkaufsagenten...

Ein krankhafter Wunderrichter, der Reßlinger von Zeit zu Zeit von Wunsbrud forttrieb, führte ihn nach Wien, wo er auf fremde...

Vor dem Schöffengericht (Vorsitz Dr. Ziegler) gab der Angeklagte keine Verwehungen anzuwenden zu und versuchte nicht einmal...

Verurteilung wegen Aufreizung gegen das Judentum.

Wien, 2. März. Heute hatten sich der ehemalige Führer der nationalsozialistischen Partei Balther Gattermaier und der...

Ein Professorenstreit vor Gericht.

Graz, 2. März. Gestern begann vor dem Strafbekleidungsgericht ein Ehrenbeleidigungsprozess...

kurrieren miteinander. Vor Jahren hatte nun Honold gegen Kaplan eine Nichterkenntnis dem Wiener Patentgericht angebracht...

Altingelwirtschaft und Vistenwahl.

Der ehemalige Obmann der Großdeutschen Volkspartei, Kommerzialrat Hermann Raudl, legt seine Besprechung über die Ursachen der Parlamentsmüdigkeit vor.

Eine Hauptursache der Parlamentsmüdigkeit bei uns und bei ähnlich konstruierten Vertretungen ist die Verkalkung — nein, die Verkalkung der Volksvertretungen. Unser Volkshaus ist — das haben die Genfer Bindungen nicht verursacht...

Die Verkalkung unseres Parlamentarismus hat seine Ursache gerade in dem Wahlrecht, das seine Aufrechterhaltung bedeuten sollte...

Das Vistenwahlrecht verächtete nun nicht nur alle Verjüngungsmöglichkeiten des parlamentarischen Systems, sondern auch die Jungerhaltung der Parteien überhaupt...

Die Volksherrschaft bekommt daher mehr und mehr den Charakter einer Versammlung ständig bestellter Beamter, die aber unabschließbar und niemand verantwortlich sind...



des Fährverkäufers vorzuziehen geneigt sind. Abgesehen von der fetten eckigen Schacherei...

Unter Parlament ist dafür ein Musterbeispiel. Das „habe Haus“ erährt überhaupt nichts mehr und mit ihm auch nicht die Bevölkerung unserer, so demokratischen Republik...

Bei uns ist der Prozess noch nicht ganz abgeschlossen, denn die zwei großen Parteien drängen zweifellos dem Zweiparteiensystem entgegen...

Die Verhältniswahl und die gebundene Liste hat aber noch eine forumpierende, für das Altingemeinwohl geradezu vernichtende Folge. Dieses System wird allgemach auf das ganze staatliche Einflussgebiet übertragen...

Aus aller Welt

Der Gesetzentwurf über die Personalvertretungen.

Die Pensionsentlastungsanleihe und Entschuldung. Wien, 3. März. (Wien.) Der Gesetzentwurf betreffend Schaffung von Personalvertretungen für Bundesangestellte ist bereits fertiggestellt...

Große Demonstrationen in Karlsbad.

Wien, Karlsbad, 2. März. Heute um 4 Uhr nachmittags veranstaltete die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei eine Protestversammlung...

Sprachenverordnung, gegen die Steuerpläne, gegen die Arbeitslosigkeit sowie gegen die Verlängerung der Militärdienstzeit. Die Gesamtbeteiligung wird auf 10.000 Personen geschätzt. Nach Schluss der Versammlung ordnet sich die Teilnehmer zu einem Umzug, der vor das Gebäude der Bezirksverwaltung zog. Da ein Teil der Teilnehmer Wiene machte, in das Gebäude der Bezirksverwaltung einzudringen, wollte die Wache sie daran hindern.

Hiebei kam es zu Gewalttätigkeiten durch die Umzügler. Die Wache sah sich genötigt, Gewalt anzuwenden und es gelang ihr nach kurzer Zeit, die Demonstranten zu zerstreuen. Eine Person wurde wegen öffentlicher Gewalttätigkeit verhaftet, fünf andere sichergestellt. In den Abendstunden herrschte in der Stadt die gewohnte Ruhe.

* Wechsel im Kommando der Brigade Oberösterreich Nr. 4. An Stelle des zum Heeresinspektor ernannten Generalmajors Schilhamer wurde Oberst Englisch-Bopparych mit dem Kommando der 4. Brigade betraut. Oberst Englisch-Bopparych wurde 1899 aus der Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt zum Dragonerregiment Nr. 4 als Leutnant ausgemustert. Nach Absolvierung der Kriegsschule war er mehrere Jahre dem Generalstab zugeteilt. Den Krieg machte er als Rittmeister bei Windisch-Grätz-Dracöner (D. R. 14), später in Generalstabsverwendung mit Auf Grund tapferer Verhaltens vor dem Feinde und vorzüglicher Kriegsdienstleistung wurde er mit 1. Jänner 1918 außerordentlich zum Major befördert und definitiv in das Generalstabskorps übernommen. Im Bundesheere war Oberst Englisch seit dessen Aufstellung als Stabschef der 4. Brigade, Leiter der Heeresvermaltungsstelle Linz und zuletzt als Brigadier-Stellvertreter in Verwendung. Oberst Wolfgang Waldherr, Stabschef beim 4. Brigadekommando, wurde mit der Funktion des zugeteilten Offiziers beim 4. Brigadekommando, Oberstleutnant Rudolf Towarek mit der Funktion des Stabschefs beim 4. Brigadekommando betraut.

* Mit Indianerbüchse und Schultlas in die Welt. Die Kriminalpolizei Linz berichtet folgende tragikomische Geschichte: Vor einigen Tagen wurde in Linz ein 15jähriger Realschüler aus Wien aufgegriffen, der aus Furcht vor schlechter Schulerfolge und in jugendlicher Abenteuerlust das Elternhaus verlassen hatte. Die Sicherheitswache hat ihn gerade in dem Augenblicke betreten, in dem er ein Fahrrad um 16 S verkaufen wollte; angeblich hat er es seinem Vater entwendet, um leichter vorwärts zu kommen. Die Erhebungen haben folgendes ergeben: Der Junge hat sich von Wien nach Linz, von da nach Bayern gewandt, wobei er die Bekanntheit von Walzbrüdern machte, die ihn seiner ohnedies spärlichen Barschaft beraubten. Von Haus zu Haus bettelnd, fristete der Junge seinen Unterhalt. Als er in Passau ein herrenloses Fahrad stehen sah, glaubte er sich an Ziele seiner Wünsche, um damit bis nach Hamburg und von dort nach Amerika zu gelangen. Er schlug es aber vor, wiederum den Weg nach Oesterreich anzutreten. Bei seiner Anhaltung war er überdies im Besitze eines scharfgeladenen Trammekrenoloers, einiger Indianerbücher und in einer Altentasse trug er seinen Schultlas. Um ja sicher bis nach Hamburg zu gelangen, hatte er sich für seine Reise den Schultlas mitgenommen, um an Hand der Landkarten seinen Weg zu finden, nachdem er zuvor in den Wäldern ein romantisches Dasein führen wollte. Der jugendliche Phantast wurde seiner herbeigerufenen Mutter übergeben, der er schluchzend in die Arme fiel.

* In der Affäre Schafranek wird die Untersuchung jetzt vom Untersuchungsrichter des Landesgerichtes Linz, Bezirksrichter Dr. Buchinger, geführt. Wie das „L. V.“ berichtet, hat die Untersuchung noch interessante Tatsachen zu Tage gefördert. Die Mörderin ist scheinbar guter Dinge. Sie singt und pfeift in ihrer Zelle und scheint die besten Hoffnungen für ihre Zukunft zu hegen. Die Geheimpolizei hat sich auch des nachlassigen Schafraneks verschrieben, darunter auch seiner umfangreichen Briefschaften, die er, als hätte er daraus den Stoff zu Casanova-Memoiren schöpfen wollen, gesammelt in seiner Wohnung verwahrt hat. Die stichartige Durchsicht dieser Episteln, unter denen rund hundert Lichtbilder mit handschriftlichen Widmungen von Mädchen und Frauen waren, läßt auf ein recht ausschweifendes Leben des Ermordeten schließen.

* Bei Stockschießen tödlich verunglückt. Linz, 2. März. Der bei der Bäuerin Aloisia Emahinger in Parzham, Gemeinde Pennewang, bewohnte 66 Jahre alte Knecht Matthias Straßer ist beim Stockschießen tödlich verunglückt. Straßer hatte einen mit Sprengpulver geladenen Stock zur Explosion gebracht, ohne sich vorher an eine geschützte Stelle begeben zu haben. Er ist in einer Entfernung von nur etwa vier Schritten neben dem Stocke stehen geblieben und wurde bei der Explosion von einem Stück des in Trümmer zerplatzten Stockes getroffen und zu Boden geschleudert. Nach Angabe des Arztes ist der Tod Straßers infolge Rippenbruchs und Eindringen der gebrochenen Rippe ins Herz sofort eingetreten.

* Der Radioapparat als Brandstifter. Aus Lambach (Ob.-Dorf), wird gemeldet: Kürzlich ist beim Jahntechniker Richard Schmitz: der im Wohnzimmer aufbewahrt gewesene Akkumulatortank für den Radioapparat wahrscheinlich durch Kurzschluss oder Überladung in Brand geraten, der noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Der Akkumulatortank war erst vor ein paar Tagen in der Wasser-Sauerstofffabrik frisch gefüllt worden.

* Im Wasserbassin des Pferdestalles ertrunken. Aus Ried im Innkreis wird berichtet: Beim Bauerngutbesitzer Martin Kreuzhuber ist das zweijährige Enkelkind im Wasserbassin des Pferdestalles ertrunken. Die Kleine spielte sich an der Seite der Großmutter im Hofe. Da kurz zuvor die Pferde aus dem Stalle zur Arbeit geholt wurden, war die Türe zu dem Stall offen. Das Mädchen trippelte hinein, stürzte in das Bassin, das nur einen Viertelmeter hoch Wasser hielt, und ist darin ertrunken.

* Jahrelange Milchfälschungen. Wien, 2. März. In einer für vier Tage anberaumten Verhandlung vor einem Schöffengericht des Landesgerichtes haben sich die Inhaber der Großmolkerei Anna und Othmar Brummüller, deren Nefie Josef Brummüller und der Betriebsleiter Johann Egenberger wegen jahrelang betriebener Milchfälschungen zu verantworten. Die Fälschungen trugen dem Ehepaar Brummüller reichlichen Gewinn ein, es konnte einige Häuser erwerben und den Betrieb zu einem großen Unternehmen ausbauen. Nach den Aussagen Bediensteter benötigten sie das Pasteurisierungsverfahren zu ihren Betrügereien; sie ließen nämlich zur Frischmilch Wasser in großen Mengen zulaufen und erzeugten aus 12.000 Liter 14.000 Liter; außerdem gossen sie noch das Spüßwasser in die Milch.

* In Wucherhänden. Wien, 1. März. Die Wirtschaftspolizei hatte sich in der jüngsten Zeit mit einer großen Wucheraffäre zu beschäftigen, in deren Mittelpunkt der Sohn des Petroleumgroßindustriellen Gartenberg steht. Der junge Mann hatte durch ungeschickte Frankenspekulationen eine sehr bedeutende Summe eingekauft und, da er sich scheute, sich an seinen Vater zu wenden, nahm er die Hilfe des bekannten Geldgebers Altan in Anspruch. Durch Vermittlung des Agenten Hand kam ein Konsortium zustande, das die Geldbeschaffung für den jungen Mann in Angriff nahm und dem ein gewisser Herr Schüssel in Baden und ein Mann namens Fürst angehörten. Der Erfolg war, daß der junge Gartenberg dem Konsortium dreizehn Millionen schuldete. Die Wirtschaftspolizei erfuhr von dieser Angelegenheit, der ein Wuchercharakter anzuhängen schien und konnte einige der von Gartenberg geleisteten Wechsel sicherstellen. Für einen dieser Wechsel, der auf 100.000 Schweizer Franken lautete, hat Gartenberg überhaupt kein Geld, sondern nur Schweizer Uhren bekommen, für die er

nicht mehr als tausend Schilling löste. Ein weiteres Einschreiten der Wirtschaftspolizei in dieser Angelegenheit ist jedoch unterblieben, da sich Gartenbergs Schwager mit dem Konsortium ins Einvernehmen setzte und bereit erklärte, einen Ausgleich zu treffen.

* Renten deutscher Fürsten. Von der Deutschen Republik beziehen Rente: Wilhelm II. in Doorn jährlich 600.000 Mark, täglich 1670 Mark. Der Großherzog von Mecklenburg jährlich 390.000 Mark, täglich 1100 Mark. Der Herzog von Meiningen jährlich 495.000 Mark, täglich 1400 Mark. Die Großherzogin von Weimar jährlich 100.000 Mark, täglich 280 Mark. Die Königin-Witwe von Württemberg jährlich 36.000 Mark. Die Wettinerin jährlich 40.000 Mark. Der Herzog von Braunschweig jährlich 75.000 Mark. Die Fürstinwitwe von Schwarzenburg jährlich 38.000 Mark. Die Rebenlinie Lippe-Weißenfels jährlich 30.000 Mark. Die Prinzessin Thelma von Schwarzenberg jährlich 12.000 Mark usw.

* Im Walde verblutet. Rosenheim, 2. März. Als der Mitte der Dreißigerjahre stehende praktische Arzt Dr. Otto Müller in Bogtareuth abends mit seinem Motorrad von einem Krankenbesuch zurückkehrte, kam er im Wald zu Fall, wobei er sich eine Schlagaderverletzung am Oberschenkel zuzog. Bis Hilfe zur Stelle war, hatte Dr. Müller einen derart starken Blutverlust erlitten, daß er nach wenigen Stunden an Verblutung gestorben ist.

* Bierstreik in Wossee. Aus Wossee wird berichtet: In Wossee bei Holfeld „wütet“ nun schon vierzehn Tage der Bierstreik, um die Wirte zu bewegen, den Bierpreis herabzusetzen. Die Wirte aber weigern sich, das zu tun. Um nun die nötige Kraft für den aufreißenden Streik zu bewahren, haben sich die streikenden Biertrinker zu einer „Genossenschaft“ zusammengeschlossen, die das Bier von auswärts bezieht, das in dem Hause eines der Mitglieder der Genossenschaft zum Preise von 30 Pfennig per Liter verschänkt wird.

* Die Betrügereien des preussischen Richters Jürgens. Berlin, 1. März. Auf die Veröffentlichungen über den Fall Jürgens hin haben sich in Stargard und Berlin zahlreiche Zeugen gemeldet, die gegen das angeklagte Ehepaar sehr belastende Angaben machten. Es soll sich herausgestellt haben, daß die Eheleute Jürgens bei ihrem Bezug von Stargard an etwa 50 Stellen Schulden in der Gesamthöhe von rund 25.000 Mark hinterlassen haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß Frau Jürgens ihrem Gatten über ihre Geldverhältnisse nicht genaue Angaben gemacht habe, weshalb von der Behörde angenommen wird, daß Frau Jürgens allein die Urheberin der fingierten Einkünfte gewesen sei und daß sie die gestohlenen Gegenstände verkauft oder verpfändet habe, um auf diese Weise Geld zu bekommen.

* Neue Seligprechungen. Wie aus Rom berichtet wird, sind wieder neue Seligprechungen festgesetzt worden: Am 29. Mai wird die Seligprechung der Capitana und am 12. Juni diejenige einer Gruppe von Märtyrern aus der Gesellschaft Jesu. Im Herbst sodann, und zwar im Oktober (der Tag ist noch zu bestimmen) werden die Märtyrer von Damaskus, sodann solche des Septembers 1792 und abelsynische Märtyrer und ferner der Vater Binot selig gesprochen. Der Papst wünscht, das franziskanische Festschrift durch zahlreiche Konsekrationen besonders feierlich und eindrucksvoll zu gestalten.

* Erleichterungen bei der Verleihung päpstlicher Auszeichnungen. Rom, 2. März. Zur Belohnung besonderer Bemühungen für den Erfolg des heiligen Jahres hat der Papst eine neue Verdienstauszeichnung mit vier Klassen geschaffen. Das italienische Finanzministerium, das die seit 1870 verliehenen päpstlichen Adels-titel mit einer Steuer belegt, hat Bestimmungen getroffen, wonach die Lage bis zu einem Drittel ermäßigt werden kann, außerdem soll zufolge neuester Weisung den Petenten um Erleichterungen möglichst entgegengekommen werden.

* Mißhandlung eines Engländers in Genua. London, 1. März. Der beste Rugbyspieler der Universität Cambridge Stokes wurde im Bahnhof in Genua von der italienischen Bahnpolizei mit einem antisozialistischen italienischen Studentenfürer verwechselt. Er wurde aus dem Schnellzug geholt und unter Prüßeln und Schlägen den Bahnsteig entlang geschleift, bis er sich in einem Boxkampf mit neun Faschisten zu befreien wußte, von denen er mehrere auf das Geleise schleuderte. Dann schritt die mit Revolvern ausgerüstete legitime Bahnpolizei ein, verhaftete den Engländer, mißhandelte ihn im Arrest des Bahnhofes schwer und entließ ihn nach einigen Stunden. Stokes ist gestern abends in London angekommen und konnte nach am Gesicht und Körper die Merkmale der Behandlung zeigen, die ihm in Genua zuteil geworden ist.

Der Abbau des Mietenschubes.

Der Standpunkt der Großdeutschen.

Graz, 1. März. In zahlreichen besuchten kirchlichen Wählerversammlungen sprach am Samstag Dr. Hampel u. a. auch über den Mietenschub, wobei er folgendes ausführte:

Die Großdeutsche Volkspartei hat die verflochtenen Wogen in der Frage des Mietenschubes nicht ungenützt vertreiben lassen, sondern in zahlreichen Besprechungen mit den Organisationen der Mieter und Besitzer die verschiedenen Probleme erörtert, die bei der Beratung im Ausschusse unbedingt zur Sprache kommen müssen.

MUSIKVEREIN INNSBRUCK
Donnerstag, 4. März, 8 Uhr abends, im Stadtsaal
VIOLINKONZERT
Josef Peischer
Konzertmeister an der Wiesbäuer Staatsoper.
Am Klavier: Mimi Haselsberger.
Vortragsfolge: Corelli—Tschaikowsky—Brahms—Kreisler usw.

Nachdem Sie die
Crème Simon
schätzen wissen, unterliegt es keinem Zweifel, daß Sie aus denselben Erwägungen der Hygiene die reine und neutrale
Simon-Seife
verwenden werden. Sie entspricht ebenso allen Anforderungen der vollkommenen Pflege der Haut und ohne sie zu reizen, reinigt sie sie und umschmeichelt sie mit der Zartheit und ihrem Duft.
Überall erhältlich:
CREME, PUDER und SEIFE SIMON
Parfümerie Simon, 39 Fg. St. Martin, Paris.

Dabei ist vor allem der Grundsatz festgehalten worden, daß bei der Behandlung des Mietenschubes die Aufwertungsfrage als solche einen breiten Spielraum einnehmen wird. Auch die Frage einer Gewinnabgabe durch den spekulativen Hausbesitz, wie sie von der Partei bereits bei der ersten Lesung im Nationalrat aufgezeigt wurde, steht weiter im Vordergrund der Verhandlungen.

Die Stellungnahme der Großdeutschen für die auf feste Bezüge Angewiesenen hat insofern schon einen Erfolg gezeitigt, als beabsichtigt wird, die diebezüglichen Stellen im Gesetzentwurf durch eindeutige und verbindende Erklärungen in der Regierungsvorlage zu ergänzen. Die Vorjorge für die Beamten, Pensionisten und Kleinrentner entbehrt die bürgerlichen Parteien nicht von der Verpflichtung, auch im Interesse der Privatangestellten und Lohnarbeiter alles vorzusehen, um dem schmerzhaften Unternehmertum durch anderweitiges Entgegenkommen, steuerliche Begünstigungen, Revision der Zollpositionen u. dgl. kommende Lohn- und Gehaltserhöhungen erträglich zu machen. Nach wie vor muß die Partei mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftskrise jede Sonderbehandlung von Geschäftsbesitzern ablehnen und deren Gleichstellung mit den Wohnungsinhabern verlangen.

Ueber Ausmaß und Tempo der beabsichtigten Preissteigerung schweben gerade derzeit eingehende Beratungen, wobei aber schon jetzt erklärt werden muß, daß hiebei nicht nur auf das Ziel, die Wohnungsnot zu mildern und unsrerer Realbesitz wieder als Pfandobjekt herzustellen, sondern vor allem auf die Leistungsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft Rücksicht zu nehmen sein wird.

Die Wohnungspolitik der Gemeinde Wien hat wohl mit schweren Enttäuschungen für die Herren im Wiener Rathaus selbst geendet. Bei der fortgeschritten ungeminderten Wohnungsnot konnte es nicht Wunder nehmen, daß die von den Sozialdemokraten mit so viel Geschrei angekündigte Sturmbewegung der Arbeitererschaft anlässlich des Ablaufes des Wohnungsanforderungsgesetzes vollständig ausgeblieben ist. Auch die Arbeitererschaft scheint langsam zu erkennen, daß nur ein vernünftiger rascher Abbau des Mietenschubes die Frage der Wohnungsnot stark erleichtern kann und die Hunderte von Milliarden, die heute nutzlos hinausgepulvert werden, viel besser und wirkungsvoller für die private Bauwirtschaft und zur Unterhaltung des Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds verwendet werden könnten.

Die Möglichkeit, auf unseren Realbesitz billige Hypotheken zu beschaffen, der Wirtschaft Anlage- und Betriebskapital zu geben, wird nicht nur den Unternehmer zu rastloser Arbeit wieder anspornen, sondern auch eine Besserstellung unserer Gehalts- und Lohnempfänger im Gefolge haben.

Landwirtschaft

(Der Fohlenmarkt.) Der gestern in Innsbruck am Innrain abgehalten wurde, war sehr schwach besucht. Es hatten vielleicht drei Duzend Krämer ihre Buden aufgeschlagen, die der Hauptfache nach nur minderwertiges Zeug und Ausschuhware anboten. Trotz der marktshreierischen Tätigkeit einzelner Händler ging der Absatz sehr flau von statten. Die Händler beklagten sich auch allgemein über das schlechte Geschäft und erklärten, daß es noch bei keinem Markte so „stier“ gewesen sei, wie bei diesem Fohlenmarkte. Zuspruch hatten nur die vielen Zuderschänder.

(Der Vieh- und Krämermarkt in Höfing) wird am Montag den 8. März 1. 3. ab 7 Uhr früh in der Höfingerau („Röplplatz“) abgehalten.

(Der Linzer Fleischmarkt) am 28. Februar war mit 485 Schweinen, 349 Kälbern, 10 Schafen, 41 Lämmern und 10.900 Kilogramm Rindfleisch besetzt. Es notierten per Kilogramm: Fleischschweine 2,40 bis 2,80 S, Fettschweine 2,20 bis 2,60 S, Kälber 1,70 bis 2,20 S, Schafe 1,40 bis 1,90 S, Lämmer 1,60 bis 2,20 S, Wurstbrindfleisch —,80 bis 1,50 S, Bratbrindfleisch 1,60 bis 2,40 S, Geirerfleisch, vorderes Ochsenfleisch, 1,44 bis 1,60 S, hinteres Ochsenfleisch 1,57 bis 1,69 S.

(Wesler Wochenmarkt) vom 27. Februar. Ueberreiches Angebot bei sehr lebhafter Tendenz, starkes Sinken der Preise. Butter (per Kilogramm) 4,40, Teubutter 5.— bis 5,20, Eier (per Stück) —,10 bis —,12, Ochsenfleisch (per Kilogramm) 2,80 bis 3,60, Kalbfleisch 3.—, Schweinefleisch 3.— bis 3,20, Schaffleisch 4,20 bis 4,80, Sponferkel (per Stück) 20.— bis 40.—, Frischlinge 45.— bis 80.— S. Zutrieb an Ferkeln 1649 Stück.

(Wiener Rindermarkt) vom 2. März. 2850 Roständer und 470 Stück Beindvieh. Ochsen 1.— bis 1,65 (exirem 2,10), Stiere 1.— bis 1,35, Röhre —,95 bis 1,35, Beindvieh —,50 bis —,95 S per Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr ruhig. Alle Gattungen billiger.

Volkswirtschaft

Warum der Feigenkaffee feurer wurde.

Der „Lebensmittelhändler“, Wien, schreibt in Nr. 9 vom 27. Februar d. J. folgendes: Der Kaufmann ist immer in einer schwierigen Lage dem Konsumenten gegenüber, wenn irgend ein anerkannter eingeführter Markenartikel im Preise steigt. Wir haben schon in der letzten Nummer zur Preisverteuerung des Feigenkaffees Stellung genommen und wollen heute die unseren Lesern versprochene Erklärung nachtragen. Die italienische Feigenernte hat versagt. Die Feigenkaffeeernte beziehen ihr Rohmaterial, die Feigen, teils aus Italien, teils aus Ägier und Spanien sowie auch aus Kleinasien und Syrien. Das uns am nächsten liegende Produktionsgebiet ist Italien, wo aber die Ernte heuer sehr schwach ausfiel, so daß die Preise sehr anjagen. Die übrigen Produktionsländer machten sich dies ebenfalls zunutze. Schon im Oktober und November begann die Aufwärtsbewegung der Preise und anfangs Dezember wurde bereits das Doppelte wie im Vorjahre verlangt. Die großen Markenfirmen, die Feigenkaffee erzeugen, zögerten trotzdem fortwährend noch die Preise zu erhöhen, da sie immer noch glaubten, daß die Preisbewegung zum Stillstand kommen würde. Diese Meinung hat sich leider nicht bewährt; im Gegenteil. In den letzten Wochen stiegen die Preise immer weiter und es sind noch weitere Preisserhöhungen zu erwarten. Die ausländischen Firmen liefern nicht.

In dieser Situation mußte man sich endlich entschließen, mit den Preisen hinauszugehen. Direkt veranlaßt hierzu wurden die Firmen aber durch die wertwürdige Haltung ihrer Lieferanten im Auslande,

Bei den großen in Frage kommenden Quantitäten kaufen die heimischen Firmen direkt beim Produzenten im Auslande, um alle Zwischenkosten zu ersparen. Nun bemühen diese aber die Situation und bewegen sich, die zum alten Preise bereits gefälligen Schlüsse auch durchzuführen. Sie wollen nur zu den Tagespreisen Ware liefern.

Unser Industrie ist in einer Zwangslage. Die heimische Industrie sieht hier leider vor einer sehr unangenehmen Lage. Denn der Lieferungsprozess eines österreichischen Fabrikanten in Italien, Spanien, der Türkei oder Ägypten hat nicht nur wenig Aussicht auf einen günstigen Erfolg; selbst im Falle, als durch die Nachprüfung der Bestelle verpflichtet würde, ist bis zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein weiter Weg und die Erfahrung zeigt, daß zum Teil nicht nur materiell dabei nichts herauskommt, im Gegenteil die Abkosten- und Gerichtsgebühren noch von der heimischen Firma zu tragen sind. In dieser Situation werden die Firmen genötigt, so plötzliche Entschlüsse zu fassen. So bedauerlich dies im Interesse der Handelschiffahrt auch ist, gegen die Weltmarktsverhältnisse können wir von Österreich aus nicht kämpfen und müssen leider gegen unsere Wünsche so manches hinnehmen. Das ist die Ursache der Verarmung des Heimgutes. Bis zur nächstjährigen Ernte wird sich leider an den Verhältnissen nicht nur nichts zu unseren Gunsten ändern; im Gegenteil, es sind eher weitere Preiserhöhungen in Aussicht.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren gegen Frau Barbara Karger, Gemischtwarenhandlerin in Haring, wurde eingestellt und dafür gegen die Genannte das Konkursverfahren eröffnet. — Das Ausgleichsverfahren gegen Josef Raab, Tischlermeister in Innsbruck, wurde beendet.

(Insolvenzen in Salzburg.) Das Ausgleichsverfahren ist eröffnet worden über das Vermögen des Tapfetiwarenerzeugers Franz Schranzhofer in Salzburg; des Holzhändlers und Sägewerksbesitzers Gustav Junzer in Salzburg. — Das Ausgleichsverfahren des Salzburger Wirtschaftsvereines „Bios“ ist beendet.

(Die Krise in der Textilbranche.) Wien, 2. März. Die Zahlungseinstellungen in der Textilbranche nehmen einen geradezu unheimlichen Umfang an. Heute wird gemeldet, daß die Firma Boh u. Barner, Woll- und Seidenwaren an groß, ihre Zahlungen eingestellt hat. Die Firma strebt einen außerordentlichen Ausgleich auf der Basis einer 50prozentigen Quote an. Die Passiven betragen 11 Milliarden. Die Gläubiger haben die Prüfung der Bücher der Firma beantragt.

(Subvention für die Wiener Messe.) Wien, 2. März. Der Stadtsenat hat heute beschlossen, der Wiener Messe eine Subvention von 50.000 Schilling zu bewilligen.

(Der Brennstoffverbrauch in Österreich.) Wien, 2. März. Nach einer Mitteilung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr belief sich der Verbrauch Österreichs an in- und ausländischen mineralischen Brennstoffen im Jahre 1925 auf 8.429.416 Tonnen gegen 8.987.148 Tonnen im Vorjahre. Er hat somit um rund 3 Prozent abgenommen. Das Inland trug zur Versorgung Österreichs 3.157.736 Tonnen oder 37 1/2 Prozent des Gesamtbezuges bei. Aus dem Auslande wurden 5.271.680 Tonnen (62 1/2 Prozent der Gesamtversorgung) eingeführt.

(Österreich auf der Leipziger Messe.) Leipzig, 2. März. Dem Empfang des Reichspräsidenten Hindenburg auf der Leipziger Messe waren von österreichischer Seite Konrad Dr. Scheller und der Delegierte der Wiener Handelskammer, Rechtsanwalt D. W. W. beigegeben. Der Reichspräsident wurde über die Beteiligung Österreichs an der Leipziger Messe eingehend informiert. Der Geschäftsverkehr im österreichischen Messehaus gestaltet sich recht lebhaft. Schon jetzt sind die Ergebnisse der letzten Herbstmesse wesentlich überholt.

(Einzahlung bulgarischer Banknoten.) Seit Berichtes der Österreichischen Gesandtschaft in Sofia wurden die im Jahre 1924 in der Staatsdruckerei in Sofia gedruckten 5000-Lema-Noten als 1. Februar d. J. außer Kurs gesetzt und als Endtermin für ihre Einlösung, bezw. Vernichtung der 30. (nicht der 31.) Dezember 1926 festgesetzt.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 2. März. Die Börse eröffnete mangels Anregungen in lustloser, in der Zulisse in meist abgeschwächter Haltung. Die Tages speculation nahm vielfach Realisationen vor und die Kontermine suchte durch Abgeben einen Druck auf eine Reihe von Effekten auszuüben. Da aber das Angebot weder dringend noch umfangreich war und der Markt Widerstandsfähigkeit zeigte, hielten sich die Kursrückgänge in engen Grenzen. Best lagen nur neben Südbahnwerten

noch Bank-, Elektro-, Maschinen- und Petroleumwerten. Später machte sich auf Dedungen in einzelnen Zulissenswerten eine freundlichere und teilweise befehlte Stimmung geltend. Im Schranken beschränkte sich das Geschäft nur auf vereinzelte Abschlüsse in wenigen Papieren. Ungarische Werte zogen aus Budapest Dedungen, einige hochpreisige Papiere aus Prager Käufen Kuppen. Der Markt schloß nicht einheitlich. Auf dem Anlagemarkte war Österreichische Goldrente befehlte.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 2. März. Völkerverbundanleihe 72; Rente 2.03; Aprilrente 4.25; Dörrer. Goldrente 46.5; Dörrer. Kronrente 2; Donau-Save 124; Türkenanleihe 560; Br. Bantverein 101.25; Dörrer. Bodenkredit 64; Brit.-ungar. Bank 26; Zentralkont. 22.1; Zentralkont. 0.51; Dörrer. Kreditanstalt 113; Ungar. Kreditbank 261.6; Angloalban 127; Kroat. Eskompte 152; Niederösterreich. Eskompte 280; Kompaß 11.5; Länderbank 145; Recurbank 80; Rationalbank 1.780; Wiener Unionbank 106.5; Böhmisches Unionbank 756.5; Verkehrsbank 44.8; Zionsbank 782; Donaudampfschiff 543; Ferdinands-Nordbahn 6.780; Graz-Köflacher 220; Staatsbahn 363; Südbahn 56.8; Allgem. Bau 173; Gollschauer 302; Permoosfer 1.755; Wiener Ziegel 533; Wienerberger 550; Piefinger 570; Semperit 142; Kuffig Chem. 1.376; Crotilde 9.75; Koliner Spiritus 2.370; Städtlof 218; Alpine Montan 242; Austria Email 231; Berg-Hütten 4.185; Engesfelder 30; Felten 310; Tränkl 47; Greinitz 124; Hutler, Schranz 305; Kabel Draht 125; Krain. Eisen 300; Krupp 200; Dittmar-Lampen 1.120; Polidhütte 1.040; Prager Eisen 1.670; Rima 93.5; Rohmüller 6.5; Schöller-Stahl 20; Stodawerte 1.486; Waagner 150.1; Waffenfabrik 46; A. G. Union 52.1; Brown Boveri 145; Elm 27.6; Siemens 83.1; Mundus 1.010; Portals u. H. 385; Timber 319; Brüger Kohlen 1.416; Oberung. Kohlen 300; Salgo 427; Steir. Magnit 24.9; Trifalder 467; Urfang 1.135; Weitzer Magnit 12.500; Weitz. Kohlen 600; Fleisch 70; Brünner Ralsch 870; Daimler 3.8; Grazer Waggon. 35.5; Heib Ralsch 21.9; Hofherr, österr. 23.8; Hofherr, ung. 106.9; Sigl Lokomotiv. 120; Simmeringer 185.5; Zelenawski 91; Elbenhüt 28; Reusfelder 1.652; Janto 122; Gal. Karpathen 92.1; Galicia 840; Lumen 5.5; Schodnica 108; Cosmanos 805; Ebereichsdorfer 108; Färberel 760; Landeis 17.8; Schafmölle 470; Teppich Haas 63; Schöller Zucker 4.750; Schönpriesener 1.543; Eisenbahnwert. 405; Eisenbahnwert. ung. 200; Elend. Wag.-Reih. 245; Innere Bundesanleihe 70; Pfundobligat. 4.—6. C. 80%, 14.—23. C. 77. 25j. 1.—5. C. 66%; Vireoblig. 1.—2. C. 68%; Ringer Tramway 88.5.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 2. März. Amerikanische 707.60 Gold, 711.60 Ware; Bulgargische 5.06 (5.14); Deutsche 168.45 (169.05); Englische 34.35 (34.51);

Italienische 28.36 (28.52); Jugoslawische 12.4475 (12.5075); Polnische 90.95 (91.95); Schwedische 189.50 (190.50); Schweizer 136.15 (136.95); Tschechische 20.94 (21.06); Ungarische 90.50 (90.90).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 2. März. Amsterdam 283.50 Gold, 284.50 Ware; Belgrad 12.48 (12.52); Berlin 168.60 (169.10); Brüssel 32.16 (32.26); Budapest 90.19 (90.49); Bukarest 3.0475 (3.0675); Kopenhagen 184.30 (184.70); London 34.42 (34.52); Madrid 99.95 (100.35); Neapel 28.40 (28.50); Rom 208.25 (210.75); Oslo 153.— (153.40); Paris 25.99 (26.09); Prag 20.93 (21.09); Sofia 8.11 (8.15); Stockholm 191.10 (190.70); Warschau 91.20 (91.70); Zürich 136.35 (136.85).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 2. März. Wien 59.14; Prag 12.41 1/2; Budapest 58.75; Holland 167.85; Oslo 90.51; Kopenhagen 108.86; Stockholm 112.47; London 20.372; Newyork 4.195; Italien 16.81; Paris 25.37; Schweiz 80.74; Belgien 7.39.

Schlussnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 2. März. 1. Deutsche Schatz-Anw. 99.50; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.33; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.33; Deutsche Reichsanleihe 0.352 1/2; 4proz. Preussische Staatsanleihe 0.35; Anstalt. Eisenbahn 10.40; Hamb. Amerika Paket. 127; Hamb. S. Amerika 98.50; Hanja Dampfsch. 130; Nordd. Lloyd 121.25; Daimler 114.50; Reichsbank 154.75; A. G. B. 87.37; Augsburg Nürnberg. Reichsb. 70; Bergmann Elect. 79.50; Bing 43.25; Bochum 81.25; Daimler Motoren 34.87; Deutsche Wollf. 59.50; Deutsch-Lugewer. Bergw. 84.25; Faber Bloßf. 69.25; Gießerei-Zugwerk 84.87; Hirsch-Kupfer 83.75; Harburg Gummi 52; Harzener Bergbau 102; D. G. Farben 122.25; Hohenlohe 11.50; Grotzschütz 32.12; Rheinische Metallwaren 19.75; Mannesmann 80.25; Höhnig Bergw. 72.75; Schudert El. 77.75; Siemens und Halske 97.25; Deutsche Raf. 110.75; Rombacher Hütte 23.57; Gesellschaft für Elektro 125.50; Bayerische Vereinsbank 119.62.

Schlussnotierungen der Münchener Börse.

München, 2. März. Bayerische Handelsbank 105; Bayerische Hypothekbank 101.50; Löwenbräu 174; Hackerbräu 115; Schwabe 84.37; München-Dachauer-Papier 46.50; Kraus Lokomotiven 43.75.

Südtischer Devisen-Kurse.

Zürich, 2. März. Berlin 123.65; Holland 207.90; Newyork 519.50; London 2524.—; Paris 19.02 1/2; Mailand 20.84; Prag 15.38 1/2; Budapest 0.007280; Bukarest 2.23; Belgrad 9.16 1/2; Sofia 3.75; Warschau 67.50 (mit Vorbehalt); Wien 73.20; Brüssel 23.69; Kopenhagen 134.90; Stockholm 139.30; Christiania 112.25; Madrid 73.20; Buenos Aires 211.50. Tendenz matt.

Vereinsnachrichten

- Seimatwehr Innsbruck.** Heute findet kein Kapellspiel statt.
- Innsbrucker Liedertafel.** Mittwoch 8 Uhr abends Probe.
- Deutscher Männergesangsverein Innsbruck.** Mittwoch letzte Probe für den Festtagsfamilienabend.
- Männergesangsverein Witten.** Die Sänger wollen sich an der Beerdigung des Bruders des Mitgliedes Raitz Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr vom Kirchplatz Mariastadt aus beteiligen.
- Männergesangsverein Hall i. T.** Donnerstag abends Chorprobe.
- Ademischer Hilscherklub.** Freitag abends 8 Uhr c. t. im Gasthof „Grauer Bir“ Klubabend, Referat des Univ.-Prof. Dr. Adolf Heibel über volkstümliche Legungen in Deutschland.
- Österreichischer Erfinderverband, Landessektion Tirol.** Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel zum „Goldenen Greif“, ab 7 Uhr Auskünfte für Erfinder.
- J. J. C.** Donnerstag Abendschorversammlung.
- Tiroler Chausseureverein.** Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel „Goldener Greif“.
- Kaufmännischer Verein Innsbruck.** Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler“, 1. Stod. Bierausgabe.
- Verein der Österreich-Schlesier.** Mittwoch Vereinsabend beim „Wolf“.
- Subfödeutscher Helmschützen, Zweigstelle Innsbruck.** Samstag abends 8 Uhr im Musikvereinsaal Gedenkstunde für die März-Gefallenen. Freitag den 12. März abends 8 Uhr im Roten Saal des Gasthofes „Brennholz“ Hauptversammlung.
- Verein der Kärntner.** Mittwoch abends 8 Uhr Bergsteigertruppe, Donnerstag abends 8 Uhr Gesangsprobe im Vereinsheim.

Titze
Snigantoffen
Inbalinbta Qualitätbmanabn

(Nachdruck verboten.) 11

Das Tal des Grauens.

Von A. Conan Doyle.

„Ames, ich höre, daß Sie verschiedene Male dieses ungewöhnliche Zeichen, ein Dreieck innerhalb eines Kreises, das auf Mr. Douglas' Unterarm eingebrannt ist, gesehen haben.“
„Jawohl, sehr oft, Herr.“
„Sie haben niemals eine Vermutung darüber äußern gehört, was es bedeutet?“
„Kein Herr.“
„Sodann, Ames, bemerke ich, daß Ihr Herr hier am Sinn an kleines Pflaster kleben hat. Haben Sie es bemerkt, als er noch am Leben war?“
„Jawohl, Herr, er hat sich gestern morgens beim Rasieren geschnitten.“
„Hat er dies öfter?“
„Schon lange nicht, Herr.“
„Das gibt zu denken“, sagte Holmes. „Vielleicht ist es nur ein zufälliges Zusammentreffen, vielleicht aber deutet es auf eine gewisse Nervosität hin, die besagen würde, daß er sich in Gefahr wußte. Haben Sie in der letzten Zeit etwas Auffälliges in seinem Benehmen bemerkt?“
„Es ist mir aufgefallen, daß er ein wenig aufgeregter und unruhig war.“
„Na also, der Ueberfall war vielleicht nicht ganz un erwartet. Es scheint, wir machen schon einige Fortschritte, nicht wahr? Wollen Sie vielleicht jetzt die Fragestellung übernehmen, Mr. Mac?“
„Rein, Mr. Holmes, sie ist bei Ihnen in besseren Händen.“
„Also, dann wollen wir jetzt zu dieser Karte übergehen. Sie enthält die sonderbare Aufschrift „V V 341“ und ist aus großem Karton. Haben Sie etwas dergleichen im Hause?“
„Ich glaube nicht.“
Holmes ging hinüber zum Schreibtisch und betastete das Pflasterpapier mit Fingern aus jedem der beiden Tintenfassern.

„Die Schrift ist nicht in diesem Zimmer ausgeführt worden“, sagte er. „Dies ist schwarze Tinte, während die auf der Karte rötlich ist. Dann wurde sie mit einer breiten Feder hergestellt, während diese spitzig ist. Rein, die Aufschrift ruht zweifellos von wo anders her. Haben Sie eine Ahnung, Ames, was sie bedeuten könnte?“
„Nicht die geringste, Herr.“
„Und Sie, Mr. Mac?“
„Ich halte dafür, daß es das Abzeichen irgend eines Geheimbundes ist.“
„Das glaube ich auch“, sagte White Mason.
„Nun also, dann wollen wir dies unseren weiteren Schlussfolgerungen zu Grunde legen und sehen, wohin sie uns führt. Ein Abgesandter einer geheimen Verbindung schleicht sich ins Haus, wartet auf Mr. Douglas, trennt ihm fast den Kopf vom Rumpf mit dieser Waffe und entweicht durch den Festungsgraben, nachdem er eine Karte neben der Leiche zurückgelassen hat, die, wenn sie in den Zeitungsberichten erwähnt wird, den anderen Mitgliedern des Geheimbundes bekannt gibt, daß der Racheakt vollzogen ist. Das erscheint logisch. Aber warum verwandte er gerade diese Art Waffe?“
„Jawohl, das möchte ich auch wissen.“
„Und wie verhält es sich mit dem fehlenden Oberring?“
„Sehr richtig.“
„Und warum noch keine Verhaftung? Es ist jetzt zwei Uhr vorüber. Ich darf doch annehmen, daß seit heute morgens jeder Polizist in einem Umkreis von vierzig Meilen auf einen Fremdling mit durchnähten Kleidern aufpaßt?“
„Das können Sie annehmen, Mr. Holmes.“
„Nun denn, wenn er nicht hier in der Nähe einen Unterhändler hat oder seine Kleider wechseln konnte, sollte er ihnen nach menschlichem Ermessen nicht entgehen können. Und doch ist er ihnen offenbar schon entgangen.“
Holmes war zum Fenster getreten, wo er mit einem Vergrößerungsglas die Blutspuren auf dem Fensterbrett untersuchte.
„Eine Fußspur, unbedingt. Ungewöhnlich breit, aussehend ein Pfad. Sonderbar, denn die Fußspuren in der Erde drüben rühren von einer weit besser ge-

formten Sohle her. Sie sind jedoch höchst undeutlich. Und was haben wir hier unter diesem Tischchen?“
„Die Hanteln von Mr. Douglas“, bemerkte Ames.
„Hanteln in der Mehrzahl? Ich sehe nur ein Stück, wo ist die andere?“
„Ich weiß nicht, Mr. Holmes, vielleicht war nur eine da. Ich habe schon seit Monaten nicht darauf geachtet.“
„Eine Hantel“ — sagte Holmes nachdenklich, aber was er sagen wollte, blieb un ausgesprochen, denn von der Tür her erkante ein kräftig ges. Pochen. Ein großer, sonn-gebräunter, energisch aussehender, glatt rasiertes Mann trat ein. Es war nicht schüchtern, in ihm Mr. Cecil Barker, von dem wir schon verchiedentlich gehört hatten, erkennen zu können. Seine kalten Augen, die von einem zum anderen wanderten, waren fragende Blicke auf uns.
„Bitte, die Störung zu entschuldigen“, sagte er, „aber Sie müssen das Neueste sofort erfahren.“
„Eine Festnahme?“
„Leider nicht, aber man hat das Zweifelhafte gefunden, das der Mann zurückgelassen hat. Kommen Sie und sehen Sie selbst. Es liegt etwa hundert Schritte vom Eingangstor entfernt.“
Neben dem Zufahrtsweg fanden wir eine kleine Gruppe von Stallbedienten und anderem Dienstpersonal, die ein Zweifelhafte betrachteten, das man in einem Geßtrapp von Immergrün verborgen gefunden hatte. Es war ein ziemlich abgenutztes Fahrzeug, von hinten bis oben mit Rot bespritzt. In der Sattelkassette befand sich ein Schraubenschlüssel und eine Schmierkanne. Jrgendwelche Hinweise auf den Eigentümer fehlten.
Es wäre für die Polizei eine große Unterstützung, wenn diese Dinge nummeriert und eingetragen würden. Aber wir müssen die Dinge nehmen, wie sie sind. Wenn man auch nicht wissen, wohin er sich gewandt hat, so können wir nun doch erfahren, woher er gekommen ist. Aber alles, was wunderbar ist, warum hat der Mann das Rad zurückgelassen, und wie ist er ohne das Ding dorthin gekommen? Ich sehe noch keinen Lichtstrahl. Mr. Holmes, wirklich?“ sagte mein Freund nachdenklich. „Nun man kann nicht wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Innsbruck, Ruhekändler. Mittwoch nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung beim „Sailer“. Ein Hauptleitungsmitglied wird sprechen.

Gewerkschaft der Eisenbahn-Unfallrentner Innsbruck. Versammlung der Eisenbahn-Unfallrentner, Witwen und Waisen, ohne Unterschied der Gewerkschaftszugehörigkeit, am 4. März um 2 Uhr nachmittags im Gasthof „Schwarzer Adler“, Soggengasse. Zutritt haben nur Mitglieder.

Berein der Wiener und Niederösterreich. Mittwoch halb 8 Uhr abends Generalversammlung im Großgasthof „Grauer Bär“ (Glasveranda).

Tiroler Jagdschützenverein. Mittwoch Vereinsabend beim „Böckhirschen“.

D. S. B. und U. d. w. A. Mittwoch 8 Uhr abends im Verbandsheim Gasthof „Wilder Mann“ Wochenversammlung. Bericht über die Gefehrorlage zum Schutze der älteren Angestellten.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 2. Kompagnie. Die Kameraden werden ersucht, an der Beerdigung des Bruders des Kameraden Jakob Raiz, Herrn Ferdinand Raiz, in Zivil teilzunehmen. Zusammenkunft 3/4 Uhr beim Kirchenwirt.

Akademischer Turnverein. Mittwoch halb 7 Uhr Turnstunde in der Bürgerschule Müllerstraße; halb 9 Uhr c. t. Monatsversammlung im „Bürgerlicher Brauhaus“.

Verleger-Gesellschaft Pradl. Mittwoch abends 8 Uhr Spielabend im Gasthaus „Neupradl“.

Deutsch-södlische Turngemeinde Pradl. Mittwoch abends 8 Uhr Turnratsitzung im „Lodronischen Hof“.

Turnverein Hall 1862, Bergsteigerklub. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung bei der „Krippe“. Vortrag des Hauptmanns Schlägl über Kartentunde.

Alpiner Verein „Edelweiß“. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthof „Weißes Röhl“.

Bergsteigerklub „Jahn“ Witten 1909. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung im Riegenheim Gasthof „Neubaus“, Leopoldstr.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Schröfler“. Mittwoch abends 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthaus zur „Eiche“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „C. S. A.“ Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer“. Mittwoch abends halb 9 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus „Rösch“, Imrain 38.

J. C. „Beldidena“. Mittwoch halb 9 Uhr abends Wochenversammlung im Gasthof „Stern“. Die Jahreshauptversammlung findet am 10. März um halb 8 Uhr abends dort statt.

1. Tiroler Ringportklub Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr Training im Leubungslokal Speckbacherstraße, hernach Ausschuss-sitzung beim „Kaffinger“.

Sportverein Innsbruck. Mittwoch Punkt halb 9 Uhr abends wichtige Ausschuss-sitzung beim „Röhl“ in der Au.

1. Innsbrucker Stemmlub. Am 6. März abends 8 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Gasthaus „Goldener Engel“.

Herren-Radschützenverein „Edelweiß“. Mittwoch abends halb 9 Uhr Vereinsversammlung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Radrennklub „Trot“. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Klubheim Hotel „Grei“, Triumphplazette.

Radsportklub „Alpenrose“. Donnerstag abends 8 Uhr Generalversammlung beim „Bierwastl“.

Bicycleklub Witten. Mittwoch Zusammenkunft und Regelschießen im Gasthof „Sailer“. Jeder Tag zur Einbringung von Vorträgen zur Hauptversammlung.

Radschützenklub „Union“. Mittwoch Klubabend beim „Goldenen Hirschen“.

Tiroler Verein für deutsche Schäferhunde. Die Lösung für deutsche Schäferhunde für das Jahr 1928 erfolgt am 14. März um halb 2 Uhr nachmittags im Gasthof „Löwenhaus“ in Innsbruck. Redeschluß: 9. März. Redeführer: Karl Alessandrini, Innsbruck, Trainboferne 4 b.

Erster Kleintierzuchtverein für Innsbruck und Umgebung. Mittwoch um 8 Uhr abends findet eine Ausschuss-sitzung im Gasthof „Lahninger“, Jahnstraße, statt.

Die Weltmarke bürgt für Qualität!



Generalvertrieb für Oesterreich:

L. Röscher & Co., Wien I., Rosenbursenstraße 4

Telephon Nr. 73-3-81. Telegramm-Adresse: DUNLOPCORD.

Zentral Kino
M. THERESIENSTR. 37

Infolge Verlängerung des Films „Der Mädchenhändler von Newyork“ nur heute und morgen der Großfilm der First National:

Die Tänzerin von Ahamar

Ein spannendes Geschehnis in sechs Akten aus dem französischen Afrika.

In den Hauptrollen:
Norma Talmadge
Josef Schildkraut

Als Einlage:
Schwindelmalier als Alkoholschmuggler
Lustspiel.

Die Ärztenstelle

für den Sanitätsprengel Mauthausen, umfassend die Gemeinden Mauthausen und Steinberg, gelangt mit 1. Mai 1928 zur Reubesetzung.

Gehalt und Gebühren nach dem jeweils bestehenden Landesgesetze freie Wohnung, Holz und Beleuchtung.

Die entsprechend belegten Gesuche sowie der Nachweis über klinische Ausbildung, bezw. Spitalspraxis sind bis Ende März zu senden an Anton Voinger, Obmann des Sanitätsprengels in Mauthausen.

Perfekter Korrespondent und Buchhalter

mit Sprachenkenntnissen (italienisch, französisch, englisch), besten Referenzen, sich ehestens zu verändern. Zu senden „S. 260“ an die Verleger des Blattes.

B 12 e E 731/24/10, 1011/25/2.

Versteigerungsedikt.

Am 6. April 1928, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Terzens (Elektrizitätswerk und Garten), Einl.-Zahl 81 II, statt.

Schätzwert: 38.178.70 S., geringstes Gebot: 19.180.85 S.

Anschließend werden die dem Hugo Blattner zuzehenden Rechte auf unbeschränkte Benützung der Fläche Nos Nr. 16 und eines Teiles des Lotes Nr. 17 der Sp. 2045 in Einl.-Zahl 38 II, Kat.-Gemeinde Terzens, im Ausmaße von 83 a 30.91 m² und 17 a 26.64 m² sowie auf feinerzeitige Zuweisung des Eigentumsrechtes an diesen Grundstücken bei Durchführung der agrarischen Operation hinsichtlich Aufteilung der Sp. 2045 gerichtlich veräußert. Schätzwert: 1000 S., geringstes Gebot: 500 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermin vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft, bezw. des Rechtes nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Kristafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Hall i. T.
am 10. Februar 1928.

C. Schober, Oberfinanzrat a. D.

konzessionierte Vertretung und Beratung in Finanzsachen (Steuern, Gebühren etc.) in Innsbruck, Claudiaplatz 5
3070 9-12 und 3-5 Uhr.

Austro-Fiat A.F. 1.

PS 9/23, Sechssitzer, tadelloso erhalten, wenig gefahren, umständehalber verkäuflich.

Vermittler ausgeschlossen. Unter „Fiat Nr. H 100 b“ an die Verw. dieses Blattes.

Gummiwaren aller Art

in nur guten, preiswerten Qualitäten bei Ludwig Tachezy, Innsbruck.

Dauernde gute Existenz höchste Provision

erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten.
Bankgeschäft, Wien, I., Weihburgg. 9.

JOSEF JANISCH
PARSCH-SALZBURG-TELEF. 119
BRÜCKENBAU

FABRIKATION

von modernen Eisenkonstruktionen aller Art, wie: Straßen- und Eisenbahnbrücken, Hallen, Krane, Gasmeter, Kesselbau, Druckrohrleitungen, Reservoirs, Apparate, Schützen, Masten, Schalttafeln, eiserne Türen und Fenster, Schaufelsteranlagen, Wendeltreppen, Scherengitter u. dergleichen.

NIETEN UND SCHRAUBEN

Autogen- und Lichtbogen-Schweißanlagen

LIEFERUNGEN

aller Eisensorten für Bauzwecke, und zwar: genietete eiserne Ständer, Bauträger, Betonrundeisen und dgl. — Durchführung all. Montagearbeiten. — Ausarbeiten von Projekten und statischen Berechnungen. — Elektrische Schnelllichtpaus-Anlagen.

Kapitalanlagen

auf erstklassige I. Hypotheken, in Gold eingetragen, zu 10 bis 12 Prozent Zinsen, in jeder Höhe, vermittelt kostenlos Hypothekenbüro M. Prantner, Innsbruck, Erlersstraße Nr. 16/I. Tel. 1427. 3136

Samstag, den 7. März

Großes Preistwatten
bei Heinrich Oberthanner in Böls 5907

1. Preis 300 S. Anfang 1 Uhr.

Strang-Spulerinnen
per sofort gesucht.

Mech. Weberei Hansel & Klätta, Karmelitergasse. 40g

Mottlee, Luzerne
Grasfamen, Schmelen
Garten-Rafennmischungen
Erfurter Gartenfamen
Original Runkelrübensaat

empfeht hochwertig, garantiert

Wallbach-Schwanenfed

Innsbruck, Sanna 14

Beste Ein-aufsquelle für Wiederverkäufer K 209

H. Senn, Hötting, Bachgasse 12, I. Stock
empfiehlt sich als

ZITHERLEHRER

Eigene Methode / Zu jeder Unterrichtsstunde ein Schüler allein.
Solide Behandlung / Mäßige Preise

Nur die 1. Tiroler Stumpfpeteratur repariert mit nachfolgender Doppelfolie. Adresse: Hoerger Nr. 24. Dortselbst werden alle Stämpfe in jeder Farbe gefärbt. 1720-10

Reeller Geschäftsmann sucht ein Darlehen von 1000 bis 2000 S gegen gute Bürgschaft u. Hypothekentilgung. Angebote erbeten unter „Gut und sicher“ 206 c* an die Verw. 10

Eine kleine, eingerichtete **Bäckerei** im Unterinntal zu verpachten. Näheres Oberbanner, Höllestraße 36, 3117-10

Achtung! Die gegen Magdalena Eigner, Bäuerin in Amrosch gemachten Aussagen nehme ich als ungenügend an und werde mich mit größtem Eifer bemühen, dieselben durch die öffentliche Wäbte, Anna Dübacher 5826-10

4000—5000 S sucht Besitzer von 2 Bauernhöfen im Unterinntal. Angebote unter „Wohlfühl“ 305 c* an die Verw. 10

Erklärung. Bezugnehmend auf mein Inserat in den „Innsbrucker Nachrichten“ vom 28. Jänner 1926 erkläre ich, daß meine Beteiligung über Sachverständigen Fritz Gabiacki aufgestellten Behauptungen unrichtig sind, auf Jurium beruhen und ich mein Verhalten über diesen Vorfall ausdrücklich, Innsbruck, 1. März 1926, Karl Feichtinger jun. 5910-10

Sie ersparen sich Zeit u. Geld, wenn Sie in Ihren Gärten unsere besten Gemüsekücher verwenden. **Sozialhandlung G. G. Hofmann** in Innsbruck. 140-10

Zur **Frundierung** dreier Gebiete über Schilf, Anlauf und Kleinrentner (Finghüter) sucht gegen Renten sofort auf kurze Zeit 1 Million Dr. Böme, Bräunholweg 10. 5897-10

7000 S zu großem Prozenz auf erste Hypothek auf Hausbesitz. Aufdrücken unter „Dreifache Sicherheit“ 3135* an die Verw. 10

Zu verpachten würde ein größerer **Gemüsegarten**, Roggfeld 8, Hötting. 5005-10



MOBELLAGER Wilhelm-Greif-Strasse 4

Gschlöß. Infolge Todesfalles der Besitzerin ist das bestrenommierte Alpengasthaus „Venedigerhaus“ nebst Dependence „Touristenheim“ samt Zubehör in Inner-Gochlöß am Fuße des Großvenedigers zu verkaufen, allenfalls zu verpachten.

Angebote sind bis 1. April 1926 zu richten an das Bezirksgericht Matrei in Osttirol.

Wochenbettartikel in bester Wahl und sehr preiswert bei **Ludwig Tachezy, Innsbruck.**

Hochbautechniker in Entwurf, Kostenberechnung, Bauführung usw. vollkommen vertraut, sofort gesucht. Offerte unter „Dauerstellung F 68 c“ an die Verwaltung des Blattes.

Franz Reimann Uhrmacher Museumstraße 11 Innsbruck
Präzisions-Dienstuhren Pendeluhren Wecker Armbandsuhren Eheringe Verlobungsringe

Reimatrecht in u. a. aufständ. Staatsbürgerlichkeit, Dokumentenbeschaffung, Familienkassenbesuchen, Staatsbürgerrechtsfälle, Wien, L. Grünengasse 1. Tel. 73-5-17. Stud. Bernwardt 29 245

Reisender und Korrespondent fließend englisch, französisch und spanisch sprechend; gute Kenntnisse in Italienisch und Russisch; auch schriftstellerisch begabt, sucht geeignete Stellung oder beteiligt sich mit Schilling 15.000.— an sicherem Unternehmen. Angebote unter „Globe-trotter R 120 d“ an die Verw. des Blattes.

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, meinen lieben Gatten, bezw. unsern Vater, Bruder, Onkel und Schwager, den wohlgeb. Herrn

Josef Trageil Dienstmann und Bäckergehilfe

nach langem, schmerzlichem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 48. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. März, 4 1/2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle zu St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Freitag um 1/8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus gelesen.

Innsbruck, den 2. März 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 203

Wir geben hiemit, von tiefer Trauer erfüllt, Nachricht, daß der Tod Herrn

Ferdinand Nairz Kanzlei-Assistent

am 28. Februar l. J. aus einem schmerzhaften Leiden in das Jenseits abgerufen hat.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen Beamten, bezw. einen fleißigen und stets hilfsbereiten Kameraden und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Begräbnis findet am Mittwoch, den 3. März l. J., um 3 1/2 Uhr nachmittags, von der Mariabühl Kirche aus statt.

„Die Erde sei ihm leicht!“

Das Gemeindeamt Hötting. 1126

Danksagung. Den lieben Kindern von Nauders sowie allen Teilnehmern am Begräbnis des unschuldigen Kindes

Rudolf Priebisch P. 190

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

E. Priebisch und Familie Hochfinsternmünz.

Der Jahressgottesdienst für den am 3. März v. J. leider allzufrüh und so plötzlich heimgegangenen Herrn

Major Koloman von Stikarowski wird am 4. März um 8 Uhr in der Hauptpfarrkirche abgehalten.

Dies allen lieben Freunden des teuren Verbliebenen zur freundlichen Kenntnis. **Emil und Maria von Curie.**

Danksagung. Für die uns anlässlich des Todes unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des wohlgeb. Herrn

Franz Sailer Gutbesitzer

erwiesene Anteilnahme sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die ehrende Beteiligung am Seelengottesdienste sei allen und jedem ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt. 5911

Innsbruck, 2. März 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Müllers Leichenbestattungs-Anstalt.

Große Wirtschaftswochen
PODLESNIGG
Museumstraße 12 bringt — bringt — bringt

- Damenkleider:**
- Waschkleider ganz neu: Dessins . . S 5.50
 - Frottékleider modernste Fassons S 25.—, 19.—, 15.—
 - Etaminkleider in großer Auswahl S 25.—, 19.—, 15.—
 - Cheviotkleider besonders billig S 19.—, 15.—
 - Stoffkleider elegante Fassons und Farben . . S 45.—, 35.—, 25.—
 - Seidenkleider feisch, allmoderant S 49.—, 39.—, 35.—

- Mäntel:**
- Covercoatmäntel komplett groß, impräg. S 38.—, 28.—
 - Tuchmäntel in allen Farben S 65.—, 55.—, 45.—
 - Modemäntel in verschiedenen Stoffarten . . S 39.—, 35.—, 29.—

- Kostüme:**
- Sportkostüme besonders preiswert S 68.—, 55.—, 45.—
 - Modestküstüme letzte Neuheiten S 85.—, 75.—, 65.—

- Schoßen:**
- Strapazschoßen in großer Auswahl S 13.—, 11.—, 9.—
 - Modeschoßen in glatt und gestreift S 15.—, 13.—, 11.—
 - Plisséschoßen in blau und schwarz S 19.—, 16.—, 13.—

- Blusen:**
- Waschblusen in vielen Fassons S 3.90, 2.90, 2.—
 - Sportblusen in Mode und Streif S 5.90, 3.50, 4.90
 - Panamablusen in Prima-Qualität S 9.90, 8.60
 - Opalblusen schöne Sportfasson S 12.—, 9.—
 - Wollblusen enorm preiswert S 4.50, 3.50, 2.50
 - Wollblusen besonders schön S 17.—, 15.—, 9.—
 - Crepe de Chine-Blusen, modernst S 35.—, 25.—, 15.—

- Strickware:**
- Wollwesten-Neuheiten, größte Auswahl S 16.80, 13.80, 8.80
 - Pullover-Neuheiten, ganz modern S 18.—, 12.—, 8.—
 - Wolljacken enorm billig . S 19.—, 15.—, 12.—

- Schürzen:**
- Wirtschaftsschürzen kompl. groß S 2.90, 2.—, 1.80
 - Wirtschaftsschürzen mit Trägern S 3.50, 2.90, 2.30
 - Clothschürzen ohne Träger S 5.80, 4.80, 3.80
 - Clothschürzen mit Trägern S 6.50, 5.50, 4.50
 - Modeschürzen in herrlichen Farben S 7.50, 5.50

Schirme, Strümpfe, Trikotagen und alle anderen praktischen Artikel in größter Auswahl! M 126

Besuchen Sie die **10. Wiener Internationale Messe**
7. bis 13. März 1926
Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes.

Sonderveranstaltungen:
Technische Neuheiten und Erfindungen
Kollektive Hutfachausstellung
Radio-Anstaltung — Energie und Wärmemesse — Möbelausstellung
Internationale Automobil und Motorradausstellung
Braufachausstellung — Anstaltung für Nahrungs- und Genussmittel

Jagd-Ausstellung
Musterschau land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse
„Die Elektrizität in der Landwirtschaft“ — Milchwirtschaftliche und Kleinrentner-Ausstellung

Weinkost
Bedeutende Fahrpreismäßigung auf den österreichischen Bahnen und den Donauschiffen auf Grund der Messeausweise, die bei den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern und Organisationen, den Zweigstellen des Oesterreichischen Verkehrsvereins, bei der Wiener Messe-A.-G., Wien, VII., Museumsstraße 1, und bei den ehrenamtlichen Vertretern in Innsbruck: Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie
— Teisenbüro Haeber, Margaretenplatz 1
— Oesterreichisches Verkehrsbüro, G. m. b. H., Bräunerstraße 6
— Tiroler Landes-Verkehrs-Büro, Inhaber: Tiroler Landes Verkehrs-Zentrale, z. G. m. b. H., Meranerstraße 3, Ecke Bozenerplatz erhältlich sind 22 v

Tageskarten à 8.150 bei den Kassenschaltern vor dem betreff. Messehaus.

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit, jedoch unerwartet schnell, nach Empfang der letzten Oelung unsere liebe Mutter, bezw. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlgeborene Frau

Otilie Dander
Schneidermeisterwitwe

im Alter von 67 Jahren.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen erfolgt am Donnerstag um 8 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Der Trauergottesdienst wird am Freitag, den 5. März, um 1/8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, Jenbach, Chlumetz, am 2. März 1926.

In tiefster Trauer:
Leo und Vinzenz Dander als Söhne
Marie und Adelheid Dander als Töchter
Antonie Dander geb. Ponkratz als Schwiegertochter
Leonore und Ingeborg als Enkelkinder
im Namen aller übrigen Verwandten. 106 w

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“